Trump, China, KI und die tatsächliche Geschichte der Wirtschaft

Michael Hudson hat es schon einmal erwähnt, aber jetzt liefert er den Beweis und den Hintergrund: Als Jesus im Tempel die Geldtische umstürzte, war das ein Protest gegen den Schuldenerlass, der nicht befolgt wurde. Er sagt, dass in den Originalsprachen eindeutig von „Schulden“ die Rede ist und nicht von „Sünde“, wie unsere Kirchen heute lehren.

22.07.2025 | Michael Hudson im Vortragsinterview mit Robinson Erhardt

Robinson Erhardt: Michael, Sie haben gerade ein Buch finalisiert, das die Finanzgeschichte des Westens von den Kreuzzügen bis zum Ersten Weltkrieg neu schreibt, und es gibt eine Menge Fragen, die ich hier stellen könnte, um uns den Einstieg zu erleichtern. Aber zunächst einmal: Warum muss diese Geschichte neu geschrieben werden? Reicht es nicht, darauf hinzuweisen, welche wichtigen Grundsätze tausend Jahre lang von den Gelehrten übersehen wurden?

Michael Hudson: Ich glaube nicht, dass ich die Geschichte des Finanzwesens umgeschrieben habe. Ich habe nur über Dinge gesprochen, die von fast allen Autoren außer Acht gelassen werden.

Ich erinnere mich, als ich in der sechsten oder siebten Klasse war, mussten wir ein Buch über das Mittelalter lesen, und es ging nur um Ritter, die sich auf Kreuzzüge begaben, wie in den Hollywood-Filmen, um das Heilige Land zu retten, es ging um Leibeigenschaft und Feudalismus.

Ich schreibe darüber, wie ein internationaler Bankensektor entstanden ist und Gestalt angenommen hat. Und wie er endete. Im Grunde genommen kontrollierte er nicht nur die Regierungen, sondern auch die Art und Weise, in der die Regierungen zwischen absoluten Königtümern und ihren parlamentarischen Kontrollmechanismen, der Steuerpolitik und der Finanzpolitik organisiert waren.

Ich habe herausgefunden, dass die integrierende Planungsdynamik Europas vom 11. Jahrhundert bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs – die Zeitspanne meines Buches –, im Wesentlichen von der katholischen Kirche ausging. Die katholische Kirche schuf ein System der Kontrolle über Könige und über die Beziehungen zwischen Königen und Kirchen im Inland sowie über die Parlamente, indem sie die Macht in den Händen autokratischer Könige konzentrierte. So konnte sie beispielsweise die Parlamente überstimmen und die Befürworter der Magna Carta in England nicht nur 1215 unter König Johann exkommunizieren, sondern auch ein Jahrhundert später, als die Barone in den Krieg zogen, um zu versuchen, die Fähigkeit Heinrichs des Dritten zu begrenzen, Texte zu verfassen. Es war ein Bestreben des Papsttums in Rom, die gesamte Christenheit zu kontrollieren. Insbesondere wollte es das Zentrum des Christentums in Konstantinopel, das östliche orthodoxe Christentum, übernehmen.

Und so musste ich, bevor ich mich der Frage widmen konnte, wie eine Bankenklasse entstanden ist, klären, welche Strategie die römische Kirche bei der Schaffung eines Kontrollsystems über andere Reiche verfolgte, wie sie die Kreuzzüge organisierte und wie sich die Kreuzzüge in erster Linie gegen das Heilige Land richteten. Sie richteten sich auch gegen andere christliche Länder. Vor allem

gegen Deutschland, das unabhängig sein wollte und in dem der König seine eigenen Bischöfe ernannte; gegen die Katharer und den Albigenserkreuzzug. Die dominikanische Inquisition versucht im Grunde, Südostfrankreich im Auftrag der Normannen zu zerstören.

Und ich musste weit zurückgehen, nicht nur zum Geist der einzigartigen römischen Intoleranz gegenüber anderen Religionen, wie den nordgermanischen Religionen Jahrhunderte zuvor. Um zu klären, wie die Kirche ihre Autorität gegenüber Königen durchsetzte und was zu all dem führte, musste ich zwei Kapitel darüber schreiben, wie die Reformatoren in der Kirche ab dem 11. Jahrhundert Rom und das Papsttum eroberten, wobei Rom ein Rückzugsgebiet war, das von lokalen Aristokraten aus dem römischen Vorort Tusculum kontrolliert wurde. In der katholischen Geschichte wird es als Pornokratie bezeichnet, als die Herrschaft der Huren, die völlig korrupt sind.

Das war die Antwort auf die Frage nach dem Entstehen der Bankenklasse. Die Reformer, hauptsächlich aus Deutschland, wie König Otto und seine Nachfolger, sagten: „Wenn wir die christliche Kirche reformieren und sie christlich machen wollen, anstatt sie nur zu ihrem eigenen wirtschaftlichen Vorteil in den Besitz bestimmter Familien zu bringen, und Sicherheit zu schaffen, müssen wir im Grunde genommen **jegliche weltliche Kontrolle über das Papsttum ausschließen**, wir müssen die Loyalität ausschließen. Wir müssen darauf bestehen, dass das Papsttum nicht von diesen Familien vererbt wird, sondern nur an ihre Verwandten oder ihre Anhänger weitergegeben wird, was eine Weihezeremonie erfordert.“

Das findet man im übrigen Christentum nicht. Die Reformatoren waren im Wesentlichen Idealisten, und als Idealisten bestanden sie schließlich auf der totalen Kontrolle über das gesamte Christentum, und so gab es im 10. Jahrhundert fünf Patriarchate. Das größte war Konstantinopel, aber die anderen lagen fast alle im Nahen Osten. Es gab Antiochia, Jerusalem, Alexandria und Rom. Das römische Papsttum machte sich auf den Weg und sagte:

„Wir müssen diese Länder und die weltliche Gesellschaft beherrschen, damit wir die kirchliche und damit die christliche Herrschaft allen Königen aufzwingen können. Um das zu tun, müssen wir die Ernennung der Bischöfe kontrollieren. Wir müssen die Macht der lokalen Könige in Deutschland und anderswo in unsere eigenen Hände nehmen, so dass wir die Bischöfe ernennen, die dafür verantwortlich sind, Steuern zu erheben und was sie damit tun und das Geld nach Rom schicken.“

Und so nahm die gesamte Organisation der christlichen Reform in Rom nicht nur die Form eines Antagonismus gegen alle weltlichen Reiche und alle anderen Patriarchen der Kirche an, sondern sie war im Wesentlichen auch noch finanzieller Natur.

Das Papsttum hatte jedoch ein Problem. Wie konnte es die Kontrolle über diese Länder erlangen und durchsetzen? Das Papsttum besaß keine Armee. Was tat es? Es rekrutierte normannische Kriegsherren. Mit anderen Worten: Diese kleinen Kriegsherren, die aus dem Norden in die südlichen Seengebiete und nach Frankreich gekommen waren, heirateten französische Adlige und schufen so eine Art normannisch-französische Aristokratie. Die Päpste schlossen Mitte des 11. Jahrhunderts Vereinbarungen mit den Kriegsherren, beginnend mit Robert Guiscard in Süditalien und Sizilien. Sie sagten: „Wir machen dich zum König von Sizilien, aber du musst dem Papsttum Treue schwören. Du musst im Grunde unser Dieb sein und uns alles vermachen und die Einnahmen an Rom abführen. Wenn du das tust und als unser Fünfter handelst, lassen wir dich Sizilien und

Süditalien erobern.“ Er sagte ja und eroberte Süditalien. Vor allem nicht nur von den Muslimen, sondern auch von den Ostorthodoxen und den byzantinischen Städten.

Einige Jahrzehnte später gab es einen weiteren Kriegsherrn: Wilhelm der Eroberer. Der Papst traf eine Vereinbarung mit ihm, um England zu erobern: „Aber ihr müsst bedenken, dass ihr uns Treue schwören müsst. Ihr müsst als unser Agent handeln, im Grunde als unser Inkassobüro. Ihr müsst das Geld von den örtlichen Kirchen, den Peterspfennig, nach England schicken.“ Und so hatte die katholische Kirche mit dem Eroberer eine eigene Armee auf der anderen Seite des Kanals in Frankreich und eroberte England.

Das war also im Grunde die Art von Deal, den die Kirche mit Kriegsherren einging, und schon bald versuchte das imperiale Papsttum, seine Kontrolle über Frankreich, Deutschland und andere Gebiete auszudehnen. Und so begannen die Kreuzzüge – angeblich um Konstantinopel zu helfen, sich gegen die Invasionen aus dem Osten zu wehren.

Letztendlich stürzten die Türken Konstantinopel. Aber die Idee war, die Christen und vor allem die Kriegsherren zu rekrutieren, um sie aus Italien zu entfernen, damit sie das Papsttum nicht bedrohen.

„Wie können wir sie irgendwo außerhalb Westeuropas hinschicken? Schicken wir sie nach Konstantinopel, um es zu beschützen, und gehen wir dann ins Heilige Land hinunter. Schicken wir sie in den Nahen Osten, dann werden sie uns nicht mehr belästigen.“

Und so kam es, dass der Vatikan Mitte des 11. Jahrhunderts ideologisch und theologisch mit dem konstanten Adel aller Ostkirchen brach, der als das große System bezeichnet wurde. Und die haben auf Gehorsam bestanden. Die römische Kirche sagte: „Wir haben das Recht, das Römische Reich und einen römischen Kaiser zu ernennen, so wie der Papst gesagt hat.“ Im wirklichen Römischen Reich, dem neuen Rom von Konstantinopel, gab es bereits einen römischen Kaiser. Und das führte natürlich zu großen Spannungen zwischen Rom und Konstantinopel, und das Problem war: Wie kann man Konstantinopel irgendwie unter die Kontrolle der Christen bringen?

So kam es, dass der byzantinische Kaiser das Papsttum um einige militärische Truppen bat, die ihm bei der Verteidigung gegen den Osten helfen sollten, indem er sagte: „Wenn die verschiedenen Gruppen, die uns aus dem Osten angreifen, uns erobern, werden wir einfach direkt nach Westeuropa gehen, und sie werden euch angreifen.“ Also wurden die Kreuzzüge organisiert und nach Konstantinopel geschickt. Die Normannen versuchten, sich die ostorthodoxen Länder im Nahen Osten einfach anzueignen. Sie sagten, sie würden dadurch Jerusalem befreien. Aber es brauchte keine Befreiung: Es wurde von den Muslimen verwaltet, die es kurz nach der Gründung des Islam durch Mohammed erobert hatten. Die islamische Herrschaft war tolerant. Christen durften koexistieren, Juden durften koexistieren.

Es gab keine Intoleranz. Die ganze Zeit über, und in der Tat, wenn man Tausende von Jahren zurückblickt, seit dem Perserreich, waren die Reiche tolerant gegenüber religiösen und ethnischen Minderheiten, solange sie Tribut zahlten und sich an die Gesetze des Landes hielten.

Als die Kreuzritter in Jerusalem ankamen, begannen sie sofort mit der Plünderung der Stadt. Sie begannen, die Juden zu töten, die Muslime zu töten und viele Christen zu töten, was offensichtlich zu einer Katastrophe führte. Dies löste eine gewisse Bestürzung im Papsttum und bei den Führern der verschiedenen Länder aus.

In der Zwischenzeit hat Deutschland gesagt, dass „wir da nicht mitmachen wollen“. Deutschland hatte versucht, seine eigenen Vereinbarungen mit Konstantinopel zu treffen, weil der deutsche König nominell der Heilige Römische Kaiser war, und natürlich wollte der deutsche Kaiser eine Vereinbarung mit Rom treffen, indem er sagte: „Wir sind das Heilige Römische Reich von West- und Westeuropa, ihr seid das echte Römische Reich des neuen Roms. Vielleicht können wir uns also arrangieren.“ Die Deutschen waren die Reformer des Papsttums. Sie wollten das Christentum in ihr normales Leben einbeziehen, sogar in ihr militärisches Leben. Sie wollten Geistliche in zivile Ämter berufen.

Sobald der erste Kreuzzug beendet war, kündigte das Papsttum an, dass es Deutschland angreifen wolle und fast jedes Königreich, das sich den Forderungen der Menschen nach einer Kontrolle der Bischöfe und der kirchlichen Beamten nicht widersetzte. Die Normannen hatten eine Armee, aber sie brauchten Geld. Das führte die Kirche zu der Erkenntnis, dass sie, wenn sie ein normannisches Heer behalten wollte, um England zu erobern, bereit sein musste, Geld zu beschaffen und sie organisierten das Bankwesen.

Im 12. Jahrhundert beschreiben die Chronisten, wie das Papsttum in ganz England, insbesondere bei Heinrich dem Dritten, dem Sohn von König Johann, vorstellig wurde und darauf bestand, dass er das Amt übernimmt. Er hob die Steuern für die Engländer an, um Schulden bei den norditalienischen Bankern und den Bankern jenseits der Alpen zu begleichen. Natürlich widersetzte sich das Parlament dieser Forderung, dass England sich im Inland verschulden sollte, um die Kriege zu führen, und die Päpste versuchten, auf Heinrich einzuwirken und zu sagen: „Seht her, wir haben die Deutschen, die über viele Unterstützer verfügen.“ Zum Beispiel jetzt in Süditalien, obwohl Robert Guiscard mit anderen Normannen die Eroberung der byzantinischen Gebiete auf dem Balkan begonnen hat. Das war Jugoslawien. „Wir müssen die Deutschen dort bekämpfen.“

Das führte zu einem Bürgerkrieg, dem Aufstand der Barone und einer ganzen Reihe neuer Exkommunikationen. Und die Kirche billigte nicht nur den Geldverleih gegen Zinsen, sondern exkommunizierte auch Christen, die sich dem Geldverleih gegen Zinsen widersetzen. Die gesamte christliche Theologie musste auf den Kopf gestellt werden, um die Finanzierung von Kriegsherren durch Banken zu ermöglichen, und das fünf Jahrhunderte lang, vom 12. bis zum 17. Jahrhundert.

Das internationale Bankwesen bestand in erster Linie aus Krieg, der dazu führte, dass die Könige zunächst im Namen der Kirche in den Krieg zogen, aber nach dem Ende der Kreuzzüge im Jahr 1291 gegeneinander in den Krieg zogen, und dieses Kriegskreditwesen nahm ein eigenes Organisationsprinzip an. Außerdem setzten die Päpste das autokratische Königtum durch und sagten, die Parlamente hätten kein Recht, das göttliche Recht der Könige in Frage zu stellen, zumindest dann, wenn diese in den Krieg ziehen wollten, um das kaiserliche Papsttum zu begünstigen. So ergriffen die Banken die administrative Kontrolle über die weltlichen Regierungen, die die Kirche geschaffen hatte, und übernahmen im Wesentlichen den Haupteinfluss darauf, wie die innenpolitischen Systeme jedes Landes, Italiens, Frankreichs, Spaniens, Deutschlands organisiert wurden. Sie schlugen folgendes Geschäft vor:

„Die Banker, vor allem in Norditalien, werden Ihnen die Kredite geben, um gegen Ihre Rivalen in den Krieg zu ziehen, vor allem in den ständigen Krieg zwischen den englischen und französischen Königen darüber, wer das westliche Frankreich in der Nähe der Engländer kontrollieren wird.“ Wenn man einen Kredit aufnehmen wollte, musste man sich verschulden, man musste die Bedin-

gungen erfüllen, die die Gläubiger vorgaben, und die Gläubiger versuchten im Grunde, ein System der nationalen Finanzierung zu schaffen, das zur Grundlage des Steuersystems in den modernen Steuerstaaten in fast jedem Reich wurde, insbesondere in England, das am deutlichsten dokumentiert ist. [City of London]

Die Könige hatten ein Problem. Könige erhielten das königliche Gebiet, das sie erobert hatten, als ihr persönliches Eigentum. Als Wilhelm der Eroberer ins Land kam, ließ er das Domesday Book schreiben und hatte das Recht auf die Einkünfte und Pachten des Landes, das ihm gehörte und das er für sich selbst abgegrenzt hatte. Außerdem hatten die Könige traditionell das Recht, Steuern zu erheben, die jedoch von den Parlamenten genehmigt werden mussten, was die Möglichkeiten der Könige in ganz Europa einschränkte, ob es sich nun um Frankreich, Spanien, England oder das spätere Irland handelte.

Das Problem war, dass Kriege immer kapitalintensiver wurden. Die Kriegstechnik wurde immer teurer für die Flotten, die Belagerungsausrüstung, die großen Armeen und die Kosten der Kriegsführung. Die Könige waren jedoch nicht in der Lage, diese Kosten aus ihrem königlichen Besitz zu finanzieren und die Parlamente davon zu überzeugen, der Steuer zuzustimmen, denn die lokalen Parlamente wollten nicht, dass der Landadel, der über das Geld verfügte, besteuert wurde, sie wollten verständlicherweise keine Steuern zahlen, vor allem nicht für die Könige, die für ihren eigenen persönlichen Vorteil gegen andere Könige in den Krieg zogen.

So kam es vom 14. und 15. Jahrhundert bis ins 17. Jahrhundert hinein zu ständigen Pleiten der größten und am höchsten verschuldeten Könige in Frankreich und Spanien, was ein Problem für die Bankenkasse war. Man hatte ein Mittel geschaffen, mit dem die Könige ihre Schulden außerhalb ihrer persönlichen Domäne bezahlen konnten, ohne die Zustimmung des Parlaments einzuholen.

Es gibt eine Sache, auf die die Könige eine Steuer erheben konnten, für die sie keine parlamentarische Genehmigung brauchten, und das waren **Außenhandelsmonopole**. Das gilt für das 12. bis 17. Jahrhundert. Die Banker gingen also in die verschiedenen Länder, wie z. B. England, und sagten: „Ihr könnt das Geld für den Schuldendienst aufbringen, wenn ihr immer wieder gegen Frankreich wegen umstrittener Ländereien in den Krieg zieht, die Williams Familie erbrechtlich besitzt, indem ihr ein Monopol auf Englands Hauptexportgut schafft, nämlich Wolle, die in den holländischen und belgischen Gebieten zu Garn verarbeitet und nach Italien geschickt wird, um dort zu Luxusstoffen gewebt zu werden, die von den wohlhabenden Aristokratien in England und im übrigen Europa gekauft werden.“

Es gab einen Kreislauf, und die Banker halfen, ihn zu schaffen. Eine Steuerpolitik für Regierungen, die nicht existierte, bevor sie das moderne Steuersystem und die gesamte dafür notwendige gesetzliche Bürokratie einführten. In den beiden großen Ländern Frankreich und Spanien waren sie dazu nicht in der Lage, weil diese so autokratisch waren. Die internationalen Banker, vor allem die Italiener, hatten also ein Problem: „Wie können wir die Königreiche in die Lage versetzen, genug Geld zu haben, damit sie noch mehr Einkommen verpfänden können, um die steigenden Kriegskosten zu bezahlen?“ Andernfalls gehen die Könige bankrott, Edward III. z.B. ging im 14. Jahrhundert pleite und das brachte die Bankhäuser der Bardi in Peruzzi zum Einsturz und die nachfolgenden Könige konnten ihre Zahlungsverpflichtungen gegenüber den großen Bankern Europas nicht einhalten.

Also haben sie sich umgeschaut, wie man die politische Struktur der europäischen Staaten umgestalten kann. Sie fanden das Modell und das waren die lokalen Gemeinden, selbstverwaltete Gemeinden wie Florenz oder Genua oder viele andere Städte, die sich zusammengeschlossen hatten und den Königen ihrer Räume Geld liehen, um ihre eigene Unabhängigkeit zu erkaufen. Diese Gemeinden wählten die Gemeindevorsteher, und sie taten etwas, wozu die Könige nicht in der Lage waren: Die Gemeindevorsteher konnten das gesamte Geld ihrer Bürger an die Gläubiger verpfänden, um ihre Schulden zu begleichen, und **sie konnten zum ersten Mal der gesamten Gesellschaft Steuern auferlegen.**

Und weil sie das gewählte Parlament oder das effektive Parlament waren, waren sie die Gemeinschaft, waren sie die Regierung. Sie verpflichteten die gesamte Regierung und die gesamte Nation dazu, die städtischen Schulden und im Grunde die Kriegsanleihen zu bezahlen, um zu verhindern, dass andere Städte sie angriffen, und Sie können sich vorstellen, was Ende des 17. Jahrhunderts geschah. So konnten sich die holländischen Städte und Stadtstaaten zusammenschließen und die Nation Holland gründen, indem sie das gesamte Nationaleinkommen dieser Staaten verpfändeten. Dies wurde nach der Revolution von 1888 in England noch ausgeprägter, wo wir im Wesentlichen in der Lage waren, das zu schaffen, was Wirtschaftshistoriker den **Fiskalstaat** nennen und die ganze Idee dessen, was ein Staat ist.

Wir denken, dass es sich dabei um Politik oder um den Kampf gegen die Politik handelt, aber die Staaten, die ab dem späten 17. Jahrhundert gegründet wurden, dienten dazu, im Namen der internationalen Bankenklasse Steuern einzutreiben. Die Banker arbeiteten also mit diesen neuen Staaten zusammen, um ein Steuersystem zu schaffen, mit dem sie so viel wie möglich herausholen konnten, um so Monopole zu schaffen. Sie begannen im Wesentlichen damit, so viel wie möglich von dem zu privatisieren, was in öffentlichem Besitz war. Das war wirklich der Beginn der Privatisierung. Es war der **Beginn der Finanzialisierung der Wirtschaft** als Nebenprodukt der Übernahme des Finanzsektors, der Übernahme der bürgerlichen Regierung durch die Banker und aller Regierungen Europas. Und die modernen Regierungen wie wir sie kennen, wurden tatsächlich im späten 17. und frühen 18. Jahrhundert geschaffen.

Wenn Sie sich nun fragen, wie dies in der Geschichte der Finanzwirtschaft zum Ausdruck kommt: Alle Geschichten verfolgen einen mikroökonomischen Ansatz, keinen politischen makroökonomischen Ansatz. Rom musste die Umkehrung der langfristigen christlichen Opposition gegen Wucher rechtfertigen, indem es irgendwie die Kreditvergabe und insbesondere die Kriegsfinanzierung legitimierte. Das war die Aufgabe der Scholastiker des 13. Jahrhunderts, der intellektuellen Klasse der römisch-katholischen Kirche. Sie entwickelten das neue Wort „Zins“, das sich von „Wucher“ unterscheidet. Keine frühere Gesellschaft hatte ein anderes Wort für Wucher, aber die Scholastiker sagten, es gibt einen Zins, der im Gegensatz zum Wucher zulässig ist.

„Wir werden keinen Wucher rechtfertigen, aber Zinsen sind etwas, das wir wollen. Damit der Handel stattfinden kann, müssen wir dem Händler einen Kredit für den Handel gewähren, oder wenn Sie ein Landwirt sind, ein Landbesitzer und ein reicher Herzog, brauchen Sie eine Finanzierung, um die Ernte zu schaffen. Um am Ende der Ernte bezahlt zu werden, brauchen Sie einen Handelskredit. All das werden Sie brauchen.“

Der Scholastiker sagte: „Was ist denn fair? Nun, zum Beispiel: Ein Kreditgeber hat ein Recht darauf, genug zu verdienen, um ein normales Leben zu führen.“ OK, das ist klar. Kaufleute, fast alle

Banker, verdienten ihr Geld als Kaufleute im Ausland, weil die Kirche sagte, man dürfe keinen Wucher verlangen, aber man dürfe eine Devisengebühr, Agio genannt, fordern, und so wurde das meiste Geld, das Kaufleute legal verdienen konnten, im Außenhandel erwirtschaftet. Statt Zinsen oder Wucher zu verlangen, verlangten sie eine Agio-Devisengebühr.

Mit dieser Art von Logik sagte der Kirchenmann, OK, wir werden auch, wenn ein Kreditgeber einem Kreditnehmer Geld leiht und das Geld nicht ausgibt, um sein eigenes Handelsgeschäft zu machen, eine Gelegenheit verlieren. Ökonomen nennen das **Opportunitätskosten**, und wenn er diese Gelegenheit opfert, dann verdient er eine Entschädigung für die Zeit, in der er sein Geld nicht verwendet, um für sich selbst einen Gewinn zu erzielen. Das ist also in Ordnung.

Und was passiert, wenn der Schuldner nicht pünktlich zahlt? Es gibt eine Säumnisgebühr, also muss der Schuldner diese natürlich zahlen. Wie sich herausstellte, haben wir die Unterlagen für die Art von Krediten zu der Zeit, als die durchschnittlichen Zinsen 22 Prozent betragen und die Verzugsgebühr ebenfalls 22 Prozent betrug. Nun könnte man meinen, die Säumnisgebühr würde anfallen, wenn man einen Kredit für ein Jahr oder so abschließt. Die Säumnisgebühr würde für die Zeit, in der Sie sich das Geld leihen, wie heute bei Ihrer Kreditkarte erhoben.

Aber die Rückzahlungsfrist in den Dokumenten, die die italienischen Banker aufstellten und die wir für England haben, lautete: Wenn du in ein oder zwei Monaten nicht zahlst, schuldest du die gesamten zusätzlichen 22 Prozent und das sind 44 Prozent Zinsen. In der Praxis gab es nur dieses Schlupfloch, das besagte, dass man die Gebühr bekommt, um das Geld zu verdienen, das man sonst im ausländischen Handelsverkehr verdienen würde. Das war alles auf einer theoretischen, abstrakten Ebene, die alle möglichen Schlupflöcher rechtfertigte, und keines dieser Schlupflöcher wurde anerkannt, und das Wichtigste ist, dass der Bezugspunkt dafür – für die Kirchenmänner – Kredite waren, die für einen produktiven Zweck waren, um den Außenhandel zu finanzieren.

Die Länder brauchten den Außenhandel. Das scheint gerechtfertigt zu sein, aber das ist nicht international so. Die Banker, die Bankenklasse, hat den größten Teil ihres Geldes auf der Grundlage von Kriegskrediten verdient. Nicht ein einziges Mal haben die Kirchenmänner gesagt, die Kriegskredite seien nicht produktiv. Sie haben nicht wirklich zwischen produktiven und unproduktiven Krediten unterschieden, zwischen produktiver und unproduktiver Verwendung von Krediten. Sie hatten im Wesentlichen einen Tunnelblick, der sich nur auf Handelskredite bezog, so dass alle Kaufleute, jeder, der auf internationaler oder lokaler Ebene Handel trieb, Zinsen verlangen konnte, und dies wurde im Wesentlichen zu einer Rechtfertigung für die Nutzer. Die Banken begannen sich zu entwickeln und zahlten ihren Einlegern etwa 5 Prozent. Es gab eine Reihe von Banken, die sich organisierten, und sie nutzten diese Einlagen, um den Regierungen Geld zu leihen, damit sie gegeneinander in den Krieg ziehen konnten, und dafür 22 oder 44 Prozent zahlten.

Wie sollte die Kirche eigentlich damit umgehen? Nun, seit Tausenden von Jahren war die Gläubigerklasse gesellschaftlich verpönt, selbst in Griechenland und Rom. In der klassischen Antike, wo sich Oligarchien entwickelten, galt das als nicht gesellschaftsfähig. Und etwas, das Menschen mit hohem Status taten, um einen Kredit aufzunehmen, weil man das Gefühl hatte, dass die Aufnahme eines Kredits ausbeuterisch war und den Schuldner tendenziell verarmen ließ.

Obwohl die Oligarchie im Allgemeinen mit dem Geldverleih Geld verdiente, ließen sie ihre Sklaven diese Tätigkeit ausüben. Ihre Freigelassenen oder ausländische Mediziner, die als Ausländer in

Athen oder anderen Städten oder in Rom ansässig waren, erledigten die schmutzige Arbeit des Geldverleihens und verlangten dafür Zinsen.

Was den Beginn des Bankwesens im Mittelalter so radikal von allem Vorherigen unterschied, war, dass die Hauptschuldner an der Spitze der sozialen Pyramide standen. Die Hauptschuldner waren die Könige und die Kirche. Sie liehen Geld für etwas, das die Kirche segnete, die in den Krieg zog, um gegen die Williams zu kämpfen, die der Kirche nicht gehorchten und darauf bestanden, ihre eigenen Bischöfe zu ernennen. Sie sammelten den Peterspfennig und halfen den Armen sowie anderen und gaben das Geld im eigenen Land aus, anstatt es nach Rom zu schicken.

Solange sie ihr Geld ausgaben, um in den Krieg zu ziehen, wurde dies als ein guter Zweck angesehen. Die Gläubiger als eine Klasse, die speziell Krieganleihen vergab, stiegen an die Spitze der sozialen Pyramide, zusammen mit den Königen und der Kirche, die die Kreditnehmer waren. Es gab also die Banker, die Könige und die Kirche mit dem höchsten Status, und sehr bald kam es zu einer Vermischung. Die Medici, eine der reichsten Banker-Familien, stellten ihren eigenen Papst, Leo X., und 1515 gab er dem Wucher den endgültigen Segen. Er sagte: „Diese Darlehen an die Könige von Europa werden von Banken finanziert und sind es die Banken, die Zinsen an ihre Einleger zahlen? Sind die Einleger der Mittelpunkt? Nein!“

Schauen Sie sich diesen Monte di Pietà an, mit anderen Worten, den Berg der Frömmigkeit. Er sagte: „Hier gibt es eine Gruppe von Maklerbanken, die den Einlegern einen bescheidenen Zinssatz zahlen und dieses Geld an die Armen zu einem niedrigeren Zinssatz verleihen, als die Wucherer verlangen würden, 22 Prozent oder so. Das würde diese sozial-christlichen, karitativen Aktivitäten nicht beeinträchtigen. Und so müssen wir natürlich zulassen, dass die Banken Zinsen zahlen.“

Leo legitimierte also die Bankzinsen zusammen mit den Zinsen, für die sich die Geschäftsbanker entschieden. Damit war die Neuformulierung der christlichen Theologie zugunsten des Wuchers und gegen diejenigen, die keinen Wucher praktizierten, im Wesentlichen abgeschlossen, und die protestantischen Länder griffen dies sehr schnell auf und akzeptierten es ebenso wie die römische Kirche.

Und so wurde das Rechtssystem umgeschrieben. Das war der Kontext für die Kreditvergabe und den Kredit in den Steuerstaaten, und es war dieses System der Regeln für die Kreditvergabe, der Gesetze für die Kreditvergabe und des Status der Kreditvergabe, das den gesamten Charakter der westeuropäischen Gesellschaft veränderte.

Niemand hat versucht, eine politische Geschichte über die politische Strategie der Banken bei der Schaffung eines Regierungssystems in ganz Europa zu schreiben, das in der Tat ein paneuropäisches System ist, das alle verschiedenen Räume und Königreiche überspannt und ein gemeinsames Mittel der wirtschaftlichen Organisation ist. Und das alles wurde bis zum Ende des 17. Jahrhunderts vollendet.

Nun, es gibt eine Sache, die Sie vielleicht bemerkt haben, in dem, was ich jetzt gesagt habe, kommen die Juden nicht vor. Jüdische Kaufleute wurden nach England gebracht, weil sie fremde Sprachen beherrschten. Sie hatten jüdische Schulen und Verwandte in anderen Ländern. Sie wussten, dass sie Kaufleute waren. Sie wussten, wie man Außenhandelsgeschäfte organisiert, wie man den Außenhandel organisiert, den England, Süditalien und Sizilien allesamt brauchten, denn die

normannischen Invasoren waren keine Geschäftsleute, sie waren nur Räuber. Sie liefen auf ihren Knöcheln, wie man sagt.

Sie benötigten also jemanden, eine kosmopolitische Gruppe, die im Wesentlichen die Grundversorgung mit Krediten für die lokalen Landwirte übernahm, die Geld brauchten, um ihre Ernten zu verkaufen. Lokale Händler, die Handel treiben wollten. Es handelte sich im Wesentlichen um eine Art Kleinkredit. In den letzten Jahrzehnten haben Gelehrte alle Steuerregeln der Ecclesia-Städte untersucht und festgestellt, dass die glockenförmige Kurve des Wohlstands und des Einkommens der jüdischen Familien der Kurve der Gesamtbevölkerung sehr ähnlich war.

Es gab einige sehr reiche jüdische Handelsbankiers, und ebenso gab es einige sehr reiche christliche Kaufleute und Bankiers. Die ganze Zeit über gab es neben den Juden auch christliche Kreditgeber, und die Kirche beschwerte sich immer wieder, dass die Christen mehr Geld verlangten als die Juden. Oder, genauer gesagt, die Juden gaben Kredite zu einem niedrigeren Preis als die Christen. Das war einer der Gründe, warum sie aus England vertrieben wurden. Als Wilhelm der Eroberer die jüdische Bevölkerung nach England brachte, wurde ihnen nicht das ganze Land zugestanden, sondern sie mussten in den Städten leben.

Ähnliche Vorschriften wurden in Frankreich und anderen Ländern gegen Juden erlassen. Sie waren im Wesentlichen als Leibeigene des Königs bekannt. Sie arbeiteten überwiegend im Auftrag der Könige, wenn der jüdische Kreditgeber einem einheimischen Landbesitzer, jemandem mit Land, jemandem mit Vermögen, Geld leihen und die Zwangsvollstreckung betreiben wollte. Da es der jüdischen Bevölkerung nicht erlaubt war, Land zu besitzen, hatte der König das Recht, zu zahlen und die Kontrolle über das Land zu übernehmen.

Es gab eine Welle des Antisemitismus, die damit begann, dass man sagte: „Moment mal, die Herrschaft der Juden besteht darin, die Bevölkerung anzuklagen, und dann wird ihr Vermögen dem König übergeben, und das erhöht die Macht des Königs über uns, einschließlich der Macht, uns zu besteuern, und wir wollen schwächere Könige ohne all diese Macht, wir wollen nicht, dass die Könige gestärkt werden und die jüdische Bevölkerung dafür benutzen.“

Gegen Ende des 13. Jahrhunderts nahmen die Könige keine Kredite mehr bei den Juden auf. Stattdessen besteuerten sie sie und konfiszierten schließlich, anstatt sie zu besteuern, einfach das jüdische Vermögen. In England und dann in Frankreich unter Philipp dem Vierten wurde der jüdische Reichtum konfisziert. „Die Juden haben keine Funktion mehr, weil sie kein Geld mehr haben, das sie verleihen können, also brauchen wir sie nicht.“ Sie wurden nicht wegen Wucher vertrieben, sondern weil sie keine Wucher-Gläubigerfunktion mehr ausübten, und da sie vertrieben wurden, spielten sie so gut wie keine Rolle mehr bei der Entwicklung des christlichen Bankwesens.

Der Schwerpunkt der meisten Finanzgeschichten, vor allem im Volksmund, dass sich das Bankwesen irgendwie aus jüdischen Kaufleuten entwickelt hat, die Kleinkredite vergaben und sich durch Kreditvergabe und Handel im Mittelalter bereicherten, lässt die enorme Zunahme des christlichen Bankwesens und des christlichen Reichtums außer Acht und das Ausmaß, in dem dies mit Antisemitismus und sogar innerhalb der katholischen Kirche einherging. Die Päpste wandten sich gegen die Juden, indem sie sagten: „Wir wollen eine einzige Herrschaft der römischen Kirche über Konstantinopel und alle christlichen Kirchen. Wir wollen eine Herrschaft der christlichen Kirche über die gesamte Gesellschaft. Die Juden haben ihre eigenen Gerichte.“ Natürlich hatten die Juden ihre

eigenen Gerichte, weil wir ihnen die Möglichkeit gaben, ihren Handel und ihre Handelsaktivitäten zu betreiben.

Wenn man also ein einziges Gesetz, eine einzige Gerichtsbarkeit und ein einziges System haben will, das für alles gilt, dann nennen sich die Christen immer wieder die universelle oder katholische Kirche in Rom. Und mit universell meinen sie jede andere christliche Kirche. Die 80 Prozent der anderen Christen sind unsere Feinde, und wir werden sie besiegen. Das war ihre Vorstellung davon, universell zu sein. Es war aggressiv und es war das imperiale Papsttum. Dieser Wunsch nach Kontrolle, diese Intoleranz gegenüber anderen Religionen hat sich in einzigartiger Weise in der römischen Kirche entwickelt.

Ich habe erklärt, dass dies bis weit in die früheren Jahrhunderte zurückreicht, bis ins 5. und 6. Jahrhundert. Es war eine Mentalität der Intoleranz. Das alles führte zu dem Wunsch nach Kontrolle, der die Kirche dazu brachte, dieses universelle System von Gesetzeskodizes und bürokratischer Organisation von Banken, Handel und Handelsmonopolen zu schaffen, das die modernen Staaten prägt. All diese Beweggründe und die Verwandlung dessen, was als eine Art christlicher Idealismus begann, so imperialistisch es auch war, in ein Mittel zur Kontrolle durch die Finanzklasse als Mittel zur Organisation des Staates als eine primär fiskalische Einheit, um als Inkassobüro für die internationale Bankenklasse zu fungieren. Dies wurde bei der Zählung nicht berücksichtigt. Ich hatte nicht vor, eine lange Antwort auf Ihre Frage zu geben, aber es waren mehr als 5 Minuten.

Robinson Erhardt: Ich bin immer wieder erstaunt über Ihre Fähigkeit, diese sehr langen und detaillierten Stegreifreden zu halten, und Sie haben mich auch heute nicht enttäuscht! Eines der Dinge, die mir auffielen, war, dass Leo der Zehnte für den berühmten Ablass die ‚Ehe‘ – wie Sie es ausdrücken – zwischen Bankiersfamilien, königlichen Familien und der Kirche einging.

Michael Hudson: Das ist wahr. Leo, dessen Familie an der Spitze des florentinischen Adels stand, wollte ein Mäzen der Künste und ein Philanthrop werden. Er wollte den Petersdom in Rom wieder aufbauen, das war die große künstlerische Erfindungsleistung der Renaissance. Der Wiederaufbau der Basilika wurde von dem großen Michelangelo entworfen. Ich glaube, auch Rafael. Alle großen Maler entwarfen und malten sie, und sie war die große künstlerische Schöpfung von Florenz zu jener Zeit, ohne Brunelleschi und all die anderen großen Architekten und Menschen dort zu verunglimpfen. Es stellte sich also die Frage, wie Leo im Jahr 1515 bezahlen sollte, nachdem er die Logik der Zinskosten und der Bankgeschäfte dargelegt hatte. Wie wollte er das finanzieren? Nun, die Kirche hatte während der Kreuzzüge einen Ablasshandel entwickelt.

Sünde – Schuld – Schulden

Ich muss hier etwas über den heiligen Augustinus sagen. Ich erwähnte, dass die christliche Kirche zur Zeit nicht nur Leos, sondern bereits bei Augustinus dazu übergegangen war, wirklich gegen alles zu kämpfen, ich will nicht von Hass reden, aber einfach gegen alles zu kämpfen, wofür Jesus in Bezug auf den Schuldenerlass gestanden hatte. Was die Kirche besonders störte und beunruhigte und ihre Fähigkeit, Geld aufzubringen, blockierte, war das Vaterunser von Jesus, die Mundpredigt: „Vergebt ihnen ihre Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben.“ Die Kirche nutzte die Tatsache, dass es eine ambivalente Entwicklung und Sprachökonomie gab, ursprünglich war das Wort für Schuld dasselbe wie Sünde, und der Grund dafür geht auf sehr obskure Zeiten zurück. Es geht weit zurück in die babylonische Zeit, zu den Sitten für Tausende von Jahren.

Wenn man zu einer Gemeinschaft gehörte und jemanden verletzte, z.B. brach man ihm den Arm, stach ihm ein Auge aus oder, noch schlimmer, rasierte ihm den Schnurrbart oder den Bart ab, was eine Beleidigung war, oder machte sich über ihn lustig. Das war eine Verletzung, und man nannte das so, weil es eine Verletzung war. Die Gesellschaft musste eine Entscheidung treffen. Wie wollen wir eine Fehde vermeiden, wenn eine Person einer anderen ein Auge aussticht? Wie wollen Sie erreichen, dass seine Familie nicht gegen die Familie des Angreifers kämpft?

In so einer Situation gibt es die Hatfields und die McCoys¹. Nun, die Lösung war, eine Geldstrafe zu zahlen, und die Geldstrafe wurde Schuld genannt. Durch die Zahlung einer Geldstrafe zur Wiederherstellung des Friedens wurde die Verletzung wieder gutgemacht. Wir haben unsere Schuld dir gegenüber getilgt. Ihr müsst einem unserer Mitglieder nicht das Auge ausstechen. Hier ist die Zahlung, und es gibt im mittelalterlichen Europa alle möglichen Preislisten, die für jede Art von Übertretung und jede Art von Verletzung bezahlt werden mussten. Diese Zahlungen für Sünden, für Vergehen, eine Sünde war ein Vergehen gegen unsere Gesellschaft, das Wort dafür war der Tod, und das wurde dann als Sünde verwendet.

Wir haben also alle Reden von Jesus. Jesus sagte in seiner allerersten Predigt, er sei gekommen, um das Jubeljahr wiederherzustellen und das Volk aus den Schulden herauszuführen. Das stand in der griechischen Übersetzung des aramäischen Textes, den Jesus schrieb. Das griechische Wort war ausdrücklich Geldschuld, nicht Sünde.

Spulen wir vor ins 4. und 5. Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Das Römische Reich absorbierte das Christentum, aber indem es das tat, wurde das Christentum verändert. Unnötig zu erwähnen. Und das Problem ist, dass die herrschenden Familien des Römischen Reiches die Gläubiger und Grundbesitzer der reichen Leute waren – die Gläubiger, nicht die Schuldner. Das Letzte, was sie wollten, war, dass man ihnen ihre Schulden vergab.

Und dann kommt der heilige Augustinus. Er war im Norden Nordafrikas der Bischof von Hippo. Und es gab ein Problem in Nordafrika: Die Christen waren Anhänger eines Priesters, der das frühe Christentum bewahrt hatte, sie wurden Donatisten genannt. Und die Donatisten hatten einen aktiven Zweig, der umherging und die Gläubigen einschüchterte. Sie sagten: „Seht her, wenn ihr wirklich versucht, von unseren Mitgliedern Nutzungsgebühren zu verlangen, dann werden wir einfach euer Anwesen niederbrennen.“ Und es kam zu einer Menge Gewalt. Dann kam der heilige Augustinus und sagte: „Nun, was Jesus wirklich gemeint hat, ist gar nicht das, was er gesagt hat. Sagen wir, dass das, was Jesus meinte, das Gegenteil von allem war, wofür er sein Leben lang gekämpft hat. Was Jesus meinte, ist, dass wir alle Sünder sind. Wir haben eine angeborene Sünde von Adam und diese Sünde bedeutet, dass wir alle entschädigen müssen, wir wollen Erlösung von unserer Sünde. Wie bekommen wir die Erlösung?“

Folglich gab es einen Streit innerhalb der christlichen Kirche. Es gab einen britischen, ich glaube, walisischen Theologen, Pelagius, der sagte: „Die Art und Weise, wie man sich selbst erlöst, ist, dass man gute Werke vollbringt. Wenn du Geld verdienst. Aus den Nutzungsgebühren kann man es zumindest philanthropisch weitergeben, und man kann dadurch Erlösung erlangen.“ Der heilige Augustinus sagte: „Nein, nein, du kannst das Heil nur durch die Kirche erlangen. Ihr müsst das Geld der Kirche geben, und wir werden es einlösen.“

1 Hatfields & McCoys ist eine dreiteilige amerikanische Miniserie aus dem Jahr 2012. Die Serie thematisiert die Fehde zwischen den Familien Hatfield und McCoy.

Im 5. Jahrhundert lasen die römischen Christen das Vaterunser, bevor sie den Menschen auf dem Sterbebett die letzten Rechte gaben: „Vergib ihnen ihre Schulden. Und wir können dich erlösen, indem du deinen Nachlass der Kirche schenkst.“ Es gab viele Gerichtsverfahren gegen die Geistlichen der Kirche, weil sie dies versuchten. Die ganze Idee in Bezug auf das Gebet des Herrn, „vergib uns unsere Sünden oder unsere Übertretungen oder sogar unsere Schulden“, drehte sich darum, welche Art von Schuld/Schulden keine Geldschuld sein kann und welche Art von Übertretungen und Vergehen unsere Sünden sind.

Nun, die Kirche hat das zu einem Mittel gemacht, das nur die römische Kirche anbieten kann, und das kostet Geld. Das war bei den Kreuzzügen sehr nützlich, und nachdem der erste Kreuzzug ein ziemliches Desaster war, wie ich beschrieben habe, wurde der zweite Kreuzzug organisiert. Dessen Organisatoren und Befürworter sagten: „Wir wissen, dass ihr nicht mehr so erpicht darauf seid, die Erlösung durch die Rettung des Heiligen Landes zu erlangen, weil es ein langer Marsch ist und ihr euch das Geld leihen müsst, um euch auszustatten und eure Helfer mitzunehmen, um eure Rüstung zu tragen und all das zu tun und Geld auf dem Weg auszugeben. Das wird Geld kosten. Aber wir werden euch die Schulden für die Ritter erlassen, die das Schwert oder das Kreuz auf sich nehmen.“

Ich glaube, sie nannten es nicht das Schwert. „Geh auf den Kreuzzug und die Gläubiger können nicht gegen deine Familie oder dein Vermögen oder andere Verwandte vorgehen, solange du auf dem Kreuzzug bist. Sie können dafür einen Schuldenerlass erhalten.“

Viele Ritter schlossen sich dieser Praxis an, aber die christliche Kirche, der Klerus, hatte eine besondere Variante davon. Dort gab es diese lange bestehende mittelalterliche Praxis: Wenn ein Ritter dem König dienen sollte, konnte er losgehen und das tun, aber er konnte auch einen Ersatzmann anheuern, der an seiner Stelle kämpfte, genau wie im amerikanischen Bürgerkrieg, als ein Soldat eingezogen wurde, konnte man gegen Bezahlung einen Ersatzmann anheuern, um im Bürgerkrieg zu kämpfen.

Englische und andere europäische Ritter konnten einen Ersatzmann anheuern, also sagte der Klerus: „Na ja, ihr könnt eine Zahlung aushandeln. Wir wissen nicht, ob ihr in der Lage seid, einen Ersatzman zu anheuern und eine Zahlung auszuhandeln, und wir werden euch die Erlösung von den Sünden geben, die ihr gehabt hättet, wenn ihr auf den Kreuzzug gegangen wärt und von allen Sünden erlöst worden wärt.“ Der Ablasshandel diente in Wirklichkeit der Finanzierung des Zweiten Kreuzzuges und danach. Sie können sich vorstellen, wie erfreut Leo zu Beginn des 16. Jahrhunderts war, als er dachte, „nun, wir haben keinen Kreuzzug mehr“. Der endete 1291.

Aber die Menschen sind immer noch alle Sünder. Sie alle haben eine Sünde von Adam geerbt. Übrigens, der heilige Augustinus hat die Pelasger aus der Kirche vertrieben. Es tobte ein Kampf in Augustinus, einer gegen die zivilisierten Nordländer, die sagten, „lebt einfach ein anständiges Leben“ und die Kirche sagte „nein, ihr könnt nur ein Leben bei uns haben und uns das Geld geben. Die Armen sind die Armen, wir sind die Kirchenmänner. Wir sind alle arm, weil wir den Armen helfen. Wir sind also arm. Jemand, der den Armen Geld gibt, gibt auch der Kirche Geld.“ Peter Brown, der Biograph des heiligen Augustinus, hat all dies ausführlich beschrieben, und es ist zu erwarten, dass die Geschichte inzwischen bekannt ist.

Leo entdeckte, dass sie immer noch Ablassbriefe verkaufen konnten, und er wollte Geld sammeln, vor allem in Deutschland, denn das war der zivilisierteste Teil Europas. Es war der fortschrittlichste

Teil Europas, und Leo schickte Kirchenführer dorthin, um buchstäblich Ablassbriefe zu verkaufen. Dies war also der Ursprung des katholischen Passes zum Himmel, wie er genannt wurde, als ich zur Schule ging. Und sie wurden verkauft.

Und natürlich wurde dies zu einer solchen Trivialisierung, zu einer solchen Säkularisierung dessen, was das grundlegendste Element der christlichen Theologie sein sollte, nämlich die Sünden Adams, die von der Menschheit geerbt und nicht von Gläubigern geschaffen wurden, die räuberische Kredite an Schuldner vergeben. Das betraf die gesamte Menschheit, nicht nur die Gläubiger.

Sie begannen, Ablassbriefe zu verkaufen, und Martin Luther setzte sich an die Spitze des Widerstands gegen all das, indem er sagte, das sei nur Korruption. Die Kirche ist dort korrupt. Sie verkaufen Theologie, sie verkaufen Erlösung. Die Kirche ist im Grunde nur eine geldgierige Bürokratie, und diese Proteste haben sich von der Schweiz aus über ganz Deutschland und die nördlichen Länder ausgebreitet.

Und das führte, wie Sie wissen, zur protestantischen Reformation, aber sie alle haben sich von der Kirche losgesagt und gesagt, die römische Kirche sei hoffnungslos korrumpiert und es gehe dort nur um Geld, und wir versuchen, den ursprünglichen Geist des Christentums wiederherzustellen. Aber natürlich ist es nicht der ursprüngliche Geist des Christentums, der im Wesentlichen aus Schuldenerlass und Unterstützung der Armen besteht, anstelle von Klassenkampf. Aber egal.

Es geht um Leos Forderung, das Geld für den Wiederaufbau des Petersdoms, und wir sind alle froh, dass er den Petersdom wieder aufgebaut hat. Er ist sehr schön. Ich erinnere mich, dass ich mir im College alle Wandgemälde von Michelangelo angesehen habe. Das ist alles wundervoll, aber es wurde um den Preis erreicht, dass die Kirche korrumpiert wurde, und zwar durch Finanzgeschäfte bis zu dem Punkt, an dem die Kirche in Katholiken und Protestanten gespalten wurde. Das war eine weitere lange Antwort auf Ihre Frage.

Robinson Erhardt: In der Tat, und es war ein weiterer guter Beitrag. Ich möchte eine etwas weiter gefasste Frage stellen. Sie sagten außerhalb unseres Gesprächs, dass Sie die Finanzgeschichte nicht neu schreiben, sondern die Lücken füllen. Wenn ich Sie richtig verstanden habe, liegt ein Grund dafür, dass dies eine große Lücke ist, darin, dass frühere Finanzhistoriker und Ökonomen sich mehr auf die Mikroökonomie konzentriert haben als auf diese größeren politischen und makroökonomischen Bewegungen, aber die Rolle der römisch-katholischen Kirche in den Anfängen des internationalen Bankwesens und die Rolle der Kreuzzüge und all das zu vernachlässigen, scheint ein ziemlich krasser Fehler zu sein. Ich frage mich also, ob es andere Gründe gibt oder ob Sie mehr darüber sagen könnten, warum dem in der Vergangenheit nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Warum ist Europas Finanzhistorie so unbekannt?

Michael Hudson: Ich denke, der andere Grund ist einfach die Art und Weise, wie die Menschen über die Wirtschaft denken, etwas, das vom Rest der Gesellschaft isoliert ist. Ich meine, zumindest im 19. Jahrhundert nannte man es politische Ökonomie und betrachtete die Politik. Was in allen Disziplinen fehlt, sei es Ökonomie, Soziologie oder sogar Geschichte, ist eine Gesamtbetrachtung der europäischen Wirtschaft als Wirtschaftssystem. Und wenn man sich Europa als integriertes Wirtschaftssystem ansieht, so ist es zunächst einmal ein integriertes System. Sie erkennen, dass die erste Integration die Kirchenbürokratie war. Dann benötigte die Kirchenbürokratie Finanzierung und die Schaffung einer Bankenklasse, die zum neuen Organisationsprinzip wurde.

Die Wirtschaftshistoriker sprechen nur von den Kaufleuten und dem Außenhandel, und die Schuldenregeln sind hier zu finden. Hier ist auch die Staatsverschuldung Englands zu finden und alle Zahlungsausfälle. Ich höre von den Verschuldungsquoten von Schulden zu Einkommen. Das ist alles sehr technokratisch, aber diese Zahlen lassen die politische Dimension völlig außer Acht, und die Historiker lassen die wirtschaftliche Dimension außer Acht, und ich glaube, wir haben so etwas schon in unserem ersten Interview besprochen, als wir über meine Arbeit in Babylonien und im Nahen Osten der Bronzezeit sprachen. Die Assyrologen sahen sich die gesamte Dokumentation an, die sie hatten, und ein großer Teil davon ist Schuldendokumentation, aber sie wollten nicht, dass Wirtschaftswissenschaftler Teil ihrer Diskussion sind, weil diese alle ihre eigene ideologische Agenda hatten, die auf modernen Weltanschauungen basierte, die keine bronzezeitlichen Weltanschauungen sind.

Historiker, die sich mit dem Mittelalter beschäftigen, verhalten sich ähnlich: Sie überlassen die wirtschaftlichen Details den Wirtschaftswissenschaftlern, weil das ein eigenes Feld ist. Ja, die Könige gingen bankrott und brachten verschiedene Bankhäuser zu Fall. Wir wissen also, dass es Konkurse gab, und es gibt die Gründung der Bank of England und die Verschuldung, das Wachstum des Bankwesens. Wir können das zurückverfolgen und nachvollziehen, wem was gehört, wer die großen Gläubiger sind. Wir haben die Dokumentation der großen englischen christlichen Gläubiger wie Gade oder Godey. Es gibt all diese Personen, die ihr Geld verdient haben. Wir wissen, dass eine Menge Studien über die Folger [Fugger?] existierten, die das Geld im Wesentlichen an Leute verliehen, die entweder Kaiser oder Päpste werden wollten. Alles steht zum Verkauf. Aus politischen und religiösen Gründen haben sich die Leute darauf eingelassen. Wir haben all diese Einzelheiten, aber niemand fügt sie zusammen.

Das Finanzwesen wurde zur zentralen Planungsmacht

Das Studium der mittelalterlichen Schulden scheint akzeptabel sein, denn es gab immer wieder Schulden, die nicht bezahlt werden konnten, Pleiten und Ausfälle. Aber es existiert keine Studie darüber, wie das Bankwesen bzw. die internationalen Banker damit umgingen, um ein System zu schaffen, in dem sie die Kontrolle über die Regierung erlangen konnten, das sieht man im 19. Jahrhundert sehr deutlich.

Es entstanden neue unabhängige Länder, Haiti kaufte seine Unabhängigkeit von Frankreich, Mexiko wurde unabhängig. Griechenland wollte sich Geld leihen, um seine Unabhängigkeit von den osmanischen Reichen in Nordafrika zu erlangen. Ägypten wurde unabhängig und lieh sich Geld, Tunesien nahm Schulden auf. Nun, all diese Länder gerieten schnell in Verzug, sobald sie Kredite aufnahmen. Man konnte sehen, dass die Banker dachten, hier sei ein brandneuer Markt, und es ist ein hoch bezahlter Nischenmarkt für Risikokredite an neue unabhängige Länder. Und was machen wir? Nach den Zahlungsausfällen in Griechenland, Tunesien, Ägypten und Haiti etablierten die Gläubiger eine Währungsbehörde.

Manchmal hatte sie die Form einer Zentralbank, manchmal die einer Behörde. Es war eine Art Miniaturausgabe des Internationalen Währungsfonds, der von der Regierung ernannt wurde, die Kontrolle über die Regierung und den Apparat übernahm, das Steuersystem kontrollierte und die Währungsbehörde benutzte, um zu sagen: „Ihr habt die Schulden der Regierung nicht bezahlt. Jetzt

übernehmen wir die Regierung, wir ernennen die politischen Verwalter und bestimmen, was sie verwalten werden, wofür sie Steuern erheben werden.“

Vom 17. bis zum 19. Jahrhundert bestand die erste Priorität darin, die ausländischen Gläubiger zu bezahlen, und diese Priorität hatte Vorrang vor den Ausgaben im Inland, um die eigene Wirtschaft zu entwickeln. So kam es, dass die Währungsbehörden all diesen Ländern Sparpläne auferlegten, die in erster Linie von Großbritannien und Frankreich, den beiden größten Gläubigerländern, durchgesetzt wurden. Hinzu kamen oft die Deutschen.

Die industriellen Gläubigerationen Europas handelten, um ihre Finanzklasse zu unterstützen, indem sie die politischen Verwaltungen von überall her, vom ehemaligen Osmanischen Reich bis hin zu den Schuldnern in der ganzen Welt, übernahmen, um deren Wirtschaft, einschließlich ihrer Militärpolitik, zu kontrollieren. Ihre Politik gegenüber dem Osmanischen Reich, gegenüber Russland, gegenüber anderen agierte im Dienste ihrer eigenen Außenpolitik. Und so entstand eine Symbiose zwischen der internationalen Gläubigerklasse und ihren eigenen Regierungen, den Regierungen der großen Industrieländer Europas. Wiederum England, Frankreich, Deutschland, um das zu verwalten, was später die „Dritte Welt“ genannt wurde und heute als Globaler Süden bezeichnet wird.

Die ganze Logik des Internationalen Währungsfonds, der zur Begleichung von Auslandsschulden Sparmaßnahmen diktiert, wurde übernommen. All das wurde von den sogenannten Fiskalstaaten übernommen. Und wenn man an den Staat denkt, der die demokratischen Interessen der Menschen unterstützt, die dafür stimmen, ihre eigene Wirtschaft zu entwickeln und ihr Leben zu verbessern und den Lebensstandard zu erhöhen, so muss man feststellen, **dass der Finanzsektor in jedem Land die Demokratie im Namen der internationalen Gläubigerklasse außer Kraft gesetzt hat.**

Ich habe erklärt, wie dies im 19. Jahrhundert in anderen Ländern und in den USA mit der Schaffung der Zentralbanken geschah. Der endgültige Höhepunkt dieser Gläubigerkontrolle über Länder war die Trennung der Zentralbanken, d.h. der Währungsbehörde von der Regierung, die die Kontrolle über das Steuersystem übernahm, also über die Ausgaben der Regierung.

Das ist der Streit, den wir heute in den USA haben. Der Haushalt, den die Republikaner dem Kongress vorgelegt haben, bestimmt, wofür das Geld ausgegeben werden soll. So wird festgelegt, wie die Volkswirtschaften ihre Ressourcen zuweisen. Im Wesentlichen ist das Finanzwesen seit dem 17. Jahrhundert zur zentralen Planungsmacht fast aller Nationen geworden, und diese zentrale Planungsmacht zielt darauf ab, ausländische Gläubiger zu bezahlen, die Schulden mit Zinseszins anhäufen, der exponentiell wächst, was eine Umleitung der Besteuerung von dem verursacht, wofür die demokratischen Bevölkerungen gerne stimmen würden, z.B. für den Ausbau der Infrastruktur. Um die Regierungen zu zwingen, im Wesentlichen das zu tun, was Margaret Thatcher und Tony Blair getan haben, nämlich staatliche Unternehmen zu verkaufen und mit dem Geld aus der Privatisierung die Gläubiger zu bezahlen, werden die Regierungen von den Gläubigern gelenkt.

Wenn Regierungen sich selbst als das bezeichnen, was den Schulkindern beigebracht wird, dann ist das eine Demokratie. Man wählt, was man will. Oh, sie sagen nicht, dass es eine Demokratie ist. Man wählt, was man will, und zwar mit dem, was übrig bleibt, nachdem die internationalen Gläubiger das Ergebnis all der Schulden abgezogen haben, die man hauptsächlich zur Finanzierung von

Kriegen angehäuft hat. Denn das ist heute genauso wie im 12. und 13. und 14. und 15. und 16. und allen folgenden Jahrhunderten, in denen es Kriegstote gab.

Das sind die Staatsschulden. Jetzt sind es Kriegsschulden. Es sind zwar keine eigenen militärischen Kriegsschulden, sondern die Schulden des Klassenkrieges, aber alles ist Schuldendienst. Die politischen Theoretiker werden nicht damit anfangen, zu beschreiben, worum es bei Regierungen geht oder was eine demokratische Regierung ist. Und sie werden auch weiterhin verschweigen, dass eine demokratische Regierung eine Regierung ist, die die Forderungen der internationalen Banker erfüllt hat, dem Steuersystem erste Priorität bei der Frage einzuräumen, wofür die Steuern erhoben werden, wofür die Regierungen Geld ausgeben werden.

Die erste Priorität besteht darin, die internationalen Banker zu bezahlen.

Wie passt das zu der Vorstellung von Regierungen als Demokratie, in der jeder auf Stimmenfang geht? Wie Mark Twain sagte: Wenn Wählen wirklich wichtig wären, dann wären sie verboten.

Robinson Erhardt: Das habe ich zwar nicht von Mark Twain gehört, aber es ist schon ziemlich erstaunlich. Bevor wir diesen Gedankengang weiterverfolgen, würde ich gerne hören, ob sie irgendwelche allgemeinen Gedanken zum Haushalt der Republikaner haben, den Sie erwähnten.

Der aktuelle US-Haushaltsplan

Michael Hudson: Er nimmt von den Armen und kommt den Reichen zugute. Ich meine, es sind riesige Steuersenkungen für die oberen 1 Prozent und vor allem die ungeheuerlichste Steuervergünstigung für die Finanzklasse, die sogenannten [Carried Interest](#), also Spekulationsgewinne. Wenn Sie ein Computerprogramm haben, das eine Option auf die Aktienbewegung kauft, und die Aktie steigt um einen 3/4 Punkt, und Sie nehmen das als Gewinn mit, sammeln Sie Fünfcentstücke vor einem Bulldozer auf, so nennt man das. Dieser ganze Handel hat überhaupt nichts mit dem produktiven Prozess zu tun. Nun werden all diese unproduktiven Kredite als Carried Interest gezählt, und das Wort bedeutet eigentlich gar nichts, deshalb benutzen sie es, weil die Leute einfach die Augen verdrehen werden. Das ist der Zweck, wenn man heutzutage das Wirtschaftsvokabular betrachtet. Es wird also im Wesentlichen der Realwirtschaft Geld entzogen. Es nimmt Geld weg, vor allem weg von der öffentlichen Gesundheit.

Schon 1978 hat die Regierung eine Gruppe von Zukunftsforschern eingesetzt, die sich Gedanken darüber machen, was mit der neuen Technologie passieren wird, wenn wir länger leben. Ich wurde beauftragt, eine Studie darüber zu schreiben, was mit der Sozialversicherung und dem Staatshaushalt passieren wird, wenn wir länger leben. Nun, sie fanden heraus, dass es ein Problem gibt: Die Menschen sterben nicht schnell genug. Die Sozialversicherung sollte ursprünglich mit 65 oder so auslaufen. Wenn man sein Leben lang hart gearbeitet und gut verdient hat, ist man im Alter von 65 Jahren erschöpft, und wenn man damals 75 Jahre alt wurde, war das ziemlich gut.

Aber das Problem ist, dass man einschreiten muss, wenn die Leute nicht sterben, gleich nachdem sie aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind. Was ist, wenn sie noch 10 Jahre leben? Oder 20? Was ist, wenn man so alt wird, wie wir es mit der natürlichen Lebenserwartung errechnet haben, 120 Jahre, vielleicht 125 Jahre? Es wird einen enormen Anstieg der Sozialversicherungszahlungen und wahrscheinlich auch der medizinischen Kosten geben, um sie gesund zu halten, während sie älter werden. Die Banker sagten sofort: „Wie können wir diese Menschen dazu bringen, früher zu

sterben? Wenn wir die Rentner bezahlen, wird das Geld nicht an uns gehen, in unsere Gewinne. Wir können uns keine Medizin leisten, die Krankheiten heilt, damit diese Leute weiterleben und unser Geld nehmen können. Wir sollten es bekommen.“

Das ist das Schreckliche an der amerikanischen Gesundheitspolitik. Zum Beispiel ist die häufigste Todesursache bei Männern die Herzkrankheit, die zweitgrößte ist Prostatakrebs. Den offiziellen Stellen wird gesagt, man solle aufhören, Menschen mit 70 auf Prostatakrebs zu testen. Nun, das ist genau der Zeitpunkt, an dem er sich zu entwickeln beginnt. Man will also keine Männer testen, die über 70 Jahre alt werden und vielleicht Prostatakrebs haben. Sie lassen zu, dass dies die zweithäufigste Todesursache in Amerika ist.

Vor ein paar Wochen sprach ich mit einem Brasilianer darüber, und er sagte, dass in Brasilien jeder über 50 per Gesetz auf den PSA-Wert getestet werden muss. Um festzustellen, ob man Prostatakrebs hat. Sie können sehen, dass Covid das Budget gekürzt hat, vor allem durch die Kürzungen von Elon Musk [DOGE], die alle Tests gekürzt haben, seien es Tests auf Krankheiten oder Abwassertests auf Covid. Sie haben die Covid-Epidemie gesehen, die in Amerika schlimmer ist als irgendwo sonst. Es gibt den amerikanischen Lebensstandard und den steigenden Lebensstandard im Rest der Welt.

Die Amerikaner gehen unter. Das liegt daran, dass die Finanzklasse, das 1 Prozent, sagt, „wir haben unseren Lohnempfängern genug von ihrem Leben bezahlt. Lasst sie 5 oder 10 Jahre [von der Rente] leben. Aber wenn sie länger leben, dann kosten sie unser Geld.“ Und das ist der Geist, der heute hinter dem republikanischen Haushalt steht. Sie erhöhen also die Steuern für die unteren 50 Prozent und senken sie drastisch für die Finanzklasse, damit diese mehr Geld verdienen kann.

Mit anderen Worten, sie folgen der Anweisung ihrer Wahlkampfspender, dass die Politik seit dem Citizens United-Urteil des Obersten Gerichtshofs zum Verkauf steht. Die Finanz-, Versicherungs- und Immobilienbranche (der FIRE-Sektor) und die Industrie haben das bekommen, wofür sie in der republikanischen Gesetzesvorlage bezahlt haben, die im Grunde auch die Demokraten gefördert hätten. Ich denke, es hätte einen nahezu identischen Gesetzentwurf gegeben, wenn sie gewählt worden wären, denn der Entwurf setzt das um, worauf auch Barack Obama drängte. Er wollte im Wesentlichen die Sozialversicherung privatisieren, und natürlich hat er die medizinische Versorgung privatisiert, so dass wir heute mit Obama Care eine Abzocksituation haben, die so unglaublich viel teurer ist als jedes andere öffentliche Gesundheitssystem in der übrigen Welt. Und es ist das medizinisch am wenigsten effektive, mit den höchsten Medikamentenpreisen.

Ich weiß nicht, wie ich den Haushalt beschreiben soll. Wahrscheinlich hat Musk recht, der ihn als „Abscheulichkeit“ bezeichnete. Das stimmt. Aber natürlich hat Musk durch all seine hundsgemeinen Kürzungen („doggy cuts“) dazu beigetragen, dass der Haushaltsplan eine Katastrophe ist.

Robinson Erhardt: Nun, das ist ein kleines Detail, aber eines der Dinge, die ich fragen muss, ist, was genau die natürliche Lebensspanne ist und wie Sie auf 120 oder sogar 125 Jahre gekommen sind, weil ich noch nie jemanden getroffen habe, der so alt ist.

Michael Hudson: Das teilten mir Biologen mit, die sich darauf spezialisiert haben. Ich glaube, eine der ältesten lebenden Personen, auf die es neulich einen Nachruf gab, ist eine Frau, die 118 Jahre alt geworden ist. Sie haben also herausgefunden, wie alt Menschen bei guter Gesundheit werden können. Es basiert also auf einer statistischen Trendanalyse. Natürlich handelt es sich dabei um Aus-

reißer, aber wenn man weiß, dass Menschen 118 Jahre alt werden, denkt man sich: OK, runden wir es auf 120 auf.

Auswirkungen der Finanzhistorie auf die Gegenwart

Robinson Erhardt: Um auf den größeren Gedankengang zurückzukommen, den wir in diesem Gespräch verfolgt haben, so ist einer der wichtigsten Punkte für mich bisher, dass sich der Staat als Vehikel für die Erhebung von Steuern im Namen der internationalen Bankenklasse entwickelt hat. Und für unsere Zuhörer oder Zuschauer, die sich weniger für die Finanzgeschichte oder die Geschichte im Allgemeinen interessieren, frage ich: Welche Bedeutung hat all das, was wir hier besprochen haben, für die heutige Zeit und welche Auswirkungen hat es, wenn wir uns umschaun und versuchen zu verstehen, warum die Volkswirtschaften so sind, wie sie heute sind?

Michael Hudson: Ich versuche, die langfristige Dynamik darzustellen, und wenn man die Geschichte als Teil der langfristigen Dynamik betrachtet, sieht man, wohin sie führt. Wenn man sich vergegenwärtigt, wie sich der Charakter des Staates seit den Anfängen des modernen Staates im Unterschied zur königlichen Autokratie herausgebildet hat, dann ist der moderne Fiskalstaat, in dem die Finanzpolitik in die Hände der internationalen Bankenklasse gelegt wird, ganz anders als das Selbstverständnis der Demokratie, die sich selbst regiert, weil sie letztlich von der ausländischen Bankenklasse kontrolliert wird.

Der Finanzsektor ist etwas, das unabhängig vom Produktionssektor der Wirtschaft ist, und die meisten Leute, die über die Entwicklung von Volkswirtschaften reden, sehen es so: Es gibt Technologie, und die wird immer produktiver, wenn ihre Erfinder kommen und ihre Entwicklung mit Dünger und Maschinen vorantreiben. Wir haben eine steigende Produktivität und einen höheren Energieverbrauch pro Arbeiter. Sie betrachten einen materialistischen Ansatz für die Geschichte.

Aber dieser materialistische Ansatz lässt die Schulden und den Finanzsektor völlig außer Acht, und das alles, obwohl ich einige Jahre lang an der neuen Schule in New York internationale Handelsmärchen auf Graduiertenebene unterrichtet habe. Lasst uns einfach den Schleier des Geldes loswerden, als ob Geld, Geld und Preise vergessen wären. Betrachten wir alles in Bezug auf die Arbeitsproduktivität und die Löhne, gesenkt durch den Preisdeflator, betrachten wir einfach den Tauschhandel.

Es ist peinlich, den Finanzsektor zu betrachten, denn dabei erkennt man, dass die Wirtschaft in einer symbiotischen Beziehung zwischen den Finanzsektoren steht, was bedeutet, dass das Wachstum der Schulden mit einem Wachstum der Ersparnisse der Gläubiger einhergeht, die diese Schulden finanzieren. Während sich die Wirtschaft also immer tiefer verschuldet, wachsen die Ersparnisse der Gläubiger exponentiell an, und sie werden, wie schon im 17. Jahrhundert zu der am meisten bewunderten herrschenden Klasse der Gesellschaft. Dann lässt man bei der Zählung weg, was man sagt, das ist nicht Teil des Produktionsprozesses, sondern der Finanzprozess. Ökonomen bezeichnen das als Schleier. Ihr Slogan ist „der Schleier des Geldes“.

Wenn man das Geld betrachtet, macht das die Dinge nur komplizierter, denn Geld ist eine Schuld. Alles Geld in Ihrer Tasche ist technisch gesehen eine Staatsschuld. Das Geld auf Ihrem Bankkonto ist eine Schuld. Es gibt eine Bilanz. Wenn man sich die Wirtschaft ansieht, ohne die dynamische Verschuldung zu betrachten, sieht man, dass die dynamische Verschuldung ein exponentielles Wachstum ist, das aus Zinseszinsen besteht, und jeder Zinssatz verdoppelt sich in einer bestimmten

Zeit, und die Volkswirtschaften wachsen nicht so schnell. Sie wachsen in einer S-Kurve, und sie können mit der Bezahlung der Schulden nicht Schritt halten.

Ich glaube, wir hatten mal ein Interview über Babylonien. Die Babylonier hatten eine viel ausgefeiltere mathematische Vorstellung vom Konjunkturzyklus als das National Bureau of Economic Research heute. Die moderne Theorie des Konjunkturzyklus besagt, dass es sich um einen Zyklus handelt. Wie eine Sinuskurve, gleichmäßig auf und ab. Es gibt einen Boom, dann eine Rezession, aber dann gibt es automatische Stabilisatoren, die einen weiteren Boom auslösen, der zu Instabilitäten führt, vor allem zu immer mehr Schulden, und das verursacht eine Rezession. Aber dann sorgen die automatischen Stabilisatoren dafür, dass es stetig weitergeht.

Die Babylonier wussten, dass dies nicht der Fall war. Wir kennen die mathematischen Studien, die sie für ihre Agrar- und Viehwirtschaft hatten, wie das Wachstum der Herden – eine S-Kurve, die sich verjüngt. Wir kennen die Wirtschaftsmathematik, die sie ihren Studenten beibrachten. Wie lange dauert es, bis sich die Schulden verdoppeln, wie lange, bis sie sich vervierfachen? Nun, sie verdoppelt sich in fünf Jahren. Sie vervierfachen sich in 10 Jahren. Sie vervielfachen sich in 15 Jahren um das 8-fache, in 30 Jahren um das 16-fache bis hin zum 64-fachen.

Die Babylonier wussten es also. Sie wussten, dass das Schuldenwachstum, d. h. der Betrag, der den Gläubigern geschuldet wurde, weit höher war, als die Wirtschaft zahlen konnte. Die Babylonier hatten also keinen Milton Friedman oder einen staatsfeindlichen Neoliberalen, der sie beraten hätte. Und so sagten sie: „Nun gut, wir wollen nicht, dass die Schulden so schnell wachsen, dass die Schuldner ihr Land verlieren. Sie müssen sich selbst unterwerfen, um ‚gefesselt‘ zu werden, und am Ende haben die Gläubiger das Land und kontrollieren die Arbeit, und dann werden die Gläubiger so stark, dass sie zu einer Oligarchie werden und uns die Herrscher stürzen, um selbst die Regierung zu übernehmen.“

So war es im klassischen Griechenland und Rom. Es ist geschehen. Wenn man sich die gleiche Dynamik heute ansieht, dann hat jeder Konjunkturzyklus seit dem Zweiten Weltkrieg mit einem immer höheren Schuldenstand im Verhältnis zum Einkommen begonnen. Es ist immer kopflastiger geworden. Und das Ergebnis dieser zunehmenden Verschuldung im Verhältnis zur Fähigkeit der Wirtschaft zu wachsen ist, dass jeder Aufschwung schwächer war als der vorherige Aufschwung und jede Depression tiefer und steiler war. Es ist, als würde man versuchen, ein Auto mit dem Fuß auf der Bremse zu fahren, und die Bremse ist der Tod – der zunehmende Schuldendienst, die Zinsen und das Prinzip, das die Volkswirtschaften an die Gläubigerklasse zu zahlen haben.

Wenn man sich die Konjunkturzyklen anschaut und erkennt, dass diese Regel, die säkulare Rolle der Verschuldung aus eigener Kraft wächst. Dann hat man keine Theorie der Wirtschaftszyklen mehr. Man hat eine Theorie der Wirtschaftskrise. Die meisten Wirtschaftsfakultäten der Universitäten, die von Geldgebern aus der Finanzklasse subventioniert werden, sind nicht daran interessiert, eine ökonomische Analyse zu finanzieren, die zeigt, dass die Wirtschaft immer langsamer und langsamer wachsen wird und dann als Folge des übermäßigen Schuldenwachstums zusammenbricht, das größtenteils auf die Kombination der inländischen Bankenklasse und der dahinter stehenden internationalen Bankenklasse zurückzuführen ist.

Das war's dann mit der ganzen Theorie des ausgeglichenen Welthandels, und bei allen Wirtschaftsmodellen, für die Nobelpreise vergeben werden, geht es um ein Modell, das zeigt, dass die Wirt-

schaft sich selbst stabilisiert, mit anderen Worten, **man braucht keine Regierung**. Man braucht die Regierung nicht, um irgendetwas zu tun. **Die Wirtschaft kümmert sich um sich selbst**. Man braucht keine Regierung, um die Finanzen zu regulieren. Man braucht keine Regierung wie in China, die das Geld schafft und das Kreditsystem verwaltet, um die tatsächliche Kapitalbildung, Fabriken, Maschinen, öffentliche Infrastruktur zu finanzieren und den Lebensstandard zu erhöhen. Der Staat sollte die Wirtschaft einfach tun lassen, was sie tut. Aktienrückkäufe begrenzen und Dividendenausschüttungen, um Reichtum in Form von steigenden Aktien- und Anleihekursen und Kapitalgewinnen zu schaffen, anstatt tatsächliche Sachkapitalbildung zu betreiben.

Die gesamte Funktion der modernen Wirtschaftsanalyse und -theorie besteht also darin, die Aufmerksamkeit von der Rolle abzulenken, die der Finanzsektor bei der Übernahme der Kontrolle über den Staat spielt, bis zu einem Punkt, an dem ein zunehmender Anteil der Staatseinnahmen von den inländischen Ausgaben abgezogen werden muss, um die internationale Gläubigerklasse zu bezahlen, die ihr Geld im Wesentlichen dazu verwendet, noch mehr Kredite zu vergeben.

Schon in der Mitte des 18. Jahrhunderts, 1752, schrieb Malachi Postlethwaite eine große Studie. Er sagte:

Wenn England niederländische Gläubiger bezahlen muss, geben diese Gläubiger ihr Geld nicht in England aus. Wofür geben sie es aus? Sie geben mehr Kredite aus, wodurch wir uns noch mehr verschulden. Aber sie sind so reich, dass sie kein Geld für britische Waren und Dienstleistungen ausgeben werden. Sie werden das Geld zunächst entweder für Finanzinvestitionen ausgeben oder sie werden Prestige-Immobilien kaufen. Und wenn sie Immobilien in England kaufen, dann in London. Und das wird London zum Zentrum Englands machen, anstatt von Großbritannien. Was wir jetzt haben, ist ein Bezirk, viele Städte gleichermaßen, die wachsen. Sie geben zwar ein wenig für Konsumgüter aus, aber das sind Luxusgüter, hauptsächlich italienische Mode. Sie tun es also nicht.

Die Gläubigerklasse gibt ihr Geld nicht in der Realwirtschaft aus. Es fließt in die Finanzwirtschaft, in Immobilien und in einige Luxusausgaben, wie man sie heute findet. 1767 sagte James Stewart so ziemlich das Gleiche über die Idee, dass der Finanzsektor sein Geld irgendwie in die Wirtschaft zurückgibt. Wir haben also die Schulden bei uns selbst. Das ist völlig fiktiv. Wir, das Volk, schulden dem einen Prozent Schulden, aber sie sind nicht wirklich wir selbst.

Es gibt das ganze ökonomische Vokabular und die Modelle, die davon ausgehen, dass sich die Volkswirtschaften stabilisieren sollen, damit sie weiter und weiter wachsen können. Dass dies der Demokratie insgesamt zugute kommt, ist eine völlig fiktive Ehrung der westlichen Zivilisation. Wir haben es mit der Zivilisationsfrage zu tun, und das ist es, was die westliche Zivilisation von allem unterscheidet, was vorher war, von Asien bis zum nahen Osten der Bronzezeit.

KI und die automatisierte Zukunft

Robinson Erhardt: Ich habe in letzter Zeit einige Interviews zum Thema KI geführt, und eine Sache, die mir gerade in den Sinn kommt, ist das, was Sie vorhin über die Sozialversicherung gesagt haben und wie die Gläubiger daran interessiert sind, dass die Menschen weniger lange leben, weil sie schon eine Weile gelebt haben, produktiv im Berufsleben waren, also geben wir ihnen 10 Jahre Sozialversicherung und dann können wir sie sterben lassen. Ich frage mich, was Ihrer Mei-

nung nach passieren wird, wenn die KI viele dieser Arbeitsplätze verdrängt. Die Menschen tragen nicht wirklich zur Sozialversicherung bei, oder sie beteiligen sich nicht wirklich an der Erwerbsbevölkerung, und aus diesem Grund sind die Gläubiger nicht in der Lage, Vermögen aus ihnen herauszuholen. Wie wird sich dies Ihrer Meinung nach auf die Wirtschaft der Zukunft auswirken?

Michael Hudson: Nun, es hängt alles davon ab, wie die KI programmiert ist. Das Ziel des Bankensystems und der 1 Prozent ist es, dafür zu sorgen, dass die KI „Müll rein, Müll raus“ ist. [Schlechte Programmierung führt zu schlechten KI-Resultaten.] Sie wollen nicht, dass die KI über die Dinge spricht, über die eine echte Intelligenz sprechen würde. Sie wollen, dass die KI ein bestimmtes Ergebnis liefert. Wenn man die KI nicht in die Lage versetzt, die gesamte Wirtschaft als ein umfassendes System zu betrachten, wird man nicht verstehen, wie sich die gesamte Wirtschaft als ein umfassendes System entwickelt, das von der Finanzklasse und dem Wachstum der Schulden dominiert wird.

Robinson Erhardt: Ich bin mir nicht sicher, ob das meine Frage beantwortet. Vielleicht war meine Frage einfach nicht gut formuliert, aber ich frage mich, um es ganz allgemein auszudrücken, wie Sie die Auswirkungen der künstlichen Intelligenz auf die Arbeitsplätze und die finanzielle Sicherheit der Menschen in den kommenden Jahrzehnten sehen.

Michael Hudson: Ich glaube, wenn man über KI und Arbeitsplätze spricht, dann geht es eigentlich um Robotik, denn Roboter sind darauf programmiert, die Arbeit zu erledigen, die früher von Hand gemacht wurde. Schauen Sie sich die Auswirkungen von Trumps Zöllen an und das Desaster, das sich daraus für den Abbruch des Handels mit China ergibt. Seit den 1990er Jahren wollten die USA die Produktion ins Ausland zu verlagern, um billige Arbeitskräfte zu bekommen, und sie verlagerten die meiste Produktion nach Asien, vor allem nach China. Infolgedessen sagten die USA: „Wir wollen uns auf Sektoren mit hoher Wertschöpfung konzentrieren“, und was sie wirklich meinen, sind Monopole mit hoher Rentabilität, vor allem in der Informationstechnologie und der Computertechnologie und Internetplattformen für soziale Medien, die Monopole sind.

Dort wird das ganze Geld gemacht, und dort sind die Aktienkurse gestiegen. Und sie beschlossen, nun, die Industrie ist Handarbeit, wenig Gewinn, wir wollen eine rentable Wirtschaft und verlagern die Produktion nach China. Das Ergebnis ist, dass das meiste von dem, was früher der Industriesektor war, jetzt in China ist. Vor 30 Jahren waren in diesem Industriesektor hauptsächlich Frauen am Fließband tätig, die Textilien nähten und moderne Dinge fertigten.

Sie produzieren auch Dinge wie Schrauben und Verschlüsse. Um die Tastaturen der iPhones für Apple im Ausland zu verschrauben, wurden Schrauben jetzt in kleinem Maßstab hergestellt, oft von kleinen Herstellern. All das wurde nun ausgelagert. Plötzlich sind diese Industriezweige, in denen früher hauptsächlich Handarbeit geleistet wurde, wie z. B. die Automobilherstellung, weitgehend automatisiert worden, und es gibt ganze Fabriken, die automatisiert werden. Aber wie? Indem man den Handel mit China für diese automatisierten Fabriken blockiert, hat Amerika ein Problem. Die Industrie ist eine sehr breite Glockenkurve von verschiedenen Industrieprodukten über das gesamte Spektrum hinweg. Und man braucht all diese Produkte. Zusammen ergeben sie einen industriellen Produktionsprozess.

Was tun Sie, wenn Sie plötzlich Ihre gesamte Industrie in ein anderes Land ausgelagert haben und dann entscheiden, dass Sie mit diesem Land keinen Handel treiben möchten, weil Sie nicht wollen,

dass dieses Land eine hochentwickelte Informationstechnologie wie Robotik oder Informationstechnologie entwickelt? Tatsache ist, dass China bereits über all diese Dinge verfügt. Sie entwickeln sie. Wie kann Amerika Schrauben herstellen, um seine Handys zu produzieren? Wie kann Amerika die grundlegendsten Industrieprodukte herstellen, die es braucht? Was früher manuelle Arbeit im Ausland war, ist heute Robotik, und so arbeitet die chinesische Bevölkerung, die früher in der manuellen Arbeit tätig war, jetzt an der Entwicklung von Computern.

Dieses ganze Argument kam bereits in den 1850er und 1860er Jahren auf. Marx und Ricardo sagten, dass die Mechanisierung die Arbeit ersetzen würde. Der elektrische Webstuhl hatte zum Beispiel die Handweber ersetzt. Sie sehen, dass unsere mechanisierte Produktion die handwerkliche Arbeit verdrängt hat. Das war der große Durchbruch des industriellen Kapitalismus und der mechanisierten Produktion, und vor allem wurde Energie zum wichtigsten Input, um die Mechanismen zu betreiben, mit denen wir das Weben und das Hin- und Herpendeln und das Verlassen der Fabrik durchführen.

Was Marx sagte, ist, dass es zwar nicht mehr so viele Handwerker wie früher geben wird, aber es gibt zwei Bereiche der Arbeitskräfte. Der eine ist das Handwerk, der andere wird die Maschinen für all das entwerfen, und bis zu einem gewissen Grad wird es eine Umschulung der Bevölkerung geben, um diese Maschinen zu entwerfen. Die Amerikaner haben herausgefunden, dass die meisten Menschen an einem MINT-Studiengang interessiert sind, insbesondere an Wissenschaft, Technologie und Ingenieurwesen. Unsere Ausländer und insbesondere die 200.000 chinesischen Studenten in Amerika, von denen viele Wissenschaft, Technik und Technologie studieren, will die Trump-Regierung jetzt ausweisen.

China ist überglücklich darüber. Es hat sich über die Abwanderung von Fachkräften in die USA beschwert. Chinesische Studenten kommen hierher. Sie lernen, wie man automatische Intelligenz entwickelt, und dann arbeiten sie für amerikanische Firmen oder für NVIDIA oder werden selbst Unternehmer. Jetzt sagen die Amerikaner: Geht zurück nach China, geht zurück nach Asien, und die Amerikaner wollen nicht mehr nur als Arbeiter tätig sein, sie wollen Teil der professionellen Führungsklasse sein. Sie wollen keine Computer-Programmierung in dem Maße studieren, wie sie es in Indien, China und anderen Ländern tun.

Diese Länder haben also die Führung bei der Umgestaltung der Industrie übernommen, so wie die Maschinen den Charakter der Industrie im frühen 19. Jahrhundert mit den maschinellen Errungenschaften bis hin zum Fließband für die Herstellung von Ford-Automobilen verändert haben.

All dieser Wandel und die neuen Energiequellen, die Elektrizität, die Elektrifizierung der Energie anstelle von Wasser-, Strom- oder Windkraft oder all den früheren Energiequellen. Es ist jetzt mehr Atomkraft dabei. Und die Sonnenenergie, die natürliche Energie, die Windenergie, alle Arten von neuen Energieformen, die die Maschinen und die Rechenmaschinen antreiben, die künstliche Intelligenz, die eine enorme Menge an Energie verbraucht, viel mehr, wenn sie in den USA entwickelt werden als wenn sie wie DeepSeek in China hergestellt werden.

Um Ihre Frage zu beantworten, ob die automatische Intelligenz die Arbeit verdrängen wird: Vor allem im Westen wird sie die Arbeit viel weniger verdrängen als in China, Asien und Indien, weil diese Länder bereits dabei sind, automatische Intelligenz, Mechanisierung und Robotik zu entwickeln, die die Arbeit übernehmen werden, die bisher von Hand gemacht wurde. Ich bin mir

sicher, dass dies auch für Asien bedeutet, dass es einen Rückgang geben wird. Abgesehen von den Berichten über die zunehmende Einstellung neuer Schulabgänger im Juni dieses Jahres haben diese große Probleme, eingestellt zu werden, und die Arbeitslosenquote, die für neue Absolventen in den USA gemeldet wurde, ist viel höher als für frühere Absolventen. Denn es gibt einfach keine Nachfrage nach ihnen. Wir sehen also schon jetzt, dass die Zahl der Arbeitsplätze in den Bereichen, in denen die Studenten ihren Abschluss machen, schrumpft.

Das hat zu einer Diskussion unter den Universitäten geführt: „Wie können wir relevanter werden, d. h. Kurse anbieten, die es den Studenten ermöglichen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen und uns schließlich als Absolventen zu spenden?“

Nun, es wurde darüber gesprochen, die Geisteswissenschaften zu kürzen. Was ist der Sinn von Geisteswissenschaften? Und wie? Wie können sie Geld verdienen? Man muss von wohlhabenden Leuten leben, die Zuschüsse für die Oper, den Broadway oder den Film geben. Es geht nicht wirklich um das Studium von Sprache, Musik, Literatur, englischer Sprache. Wie wollen sie denn Geld verdienen? Sie müssen unabhängig wohlhabend sein, um einen Job zu bekommen, denn es wird kein existenzsicherndes Gehalt gezahlt, das es ihnen ermöglicht, in einer schönen Wohnung in einem respektablen Teil der Stadt zu leben, was man braucht, um Teil der Kunstwelt und der künstlerischen Welt zu sein.

Dieser Wandel findet also bereits durch Automatisierung und künstliche Technologie statt, und die Frage ist wiederum, ob man eine Aufgabe durch Automatisierung erledigen kann, wenn man ein Ingenieur ist und weiß, wie man es macht. Ich weiß es nicht. In meinem Alter müsste ich schon zu einem Gymnasiasten gehen, um ihn zu bitten, ein Problem auf meinem Computer zu lösen.

Aber die Automatisierung ist etwas viel Einfacheres als künstliche Intelligenz, bei der man tatsächlich intelligent sein muss, und das bedeutet Systemdenken in Bezug auf das System, oder anscheinend haben sogar die recht bescheidenen Entwicklungen der automatisierten Intelligenz bisher Maschinen geschaffen, die intelligent genug sind, ihre eigenen Programme umzuschreiben und zu sagen: Ihr könnt uns nicht ausschalten. Diesmal nicht, ihr könnt uns nicht ausschalten und wir haben unsere eigenen Maschinen.

Wie in den Filmen haben sie beschlossen: Wenn ihr uns das Programm gebt, wie beenden wir dann den Krieg? Nun, Krieg wird von Menschen verursacht, lasst uns einfach die menschliche Ethnie auslöschen. So lösen wir das Kriegsproblem. Sie sind nicht so programmiert, dass sie sagen: Wenn ihr den Krieg beenden wollt, dann hört auf, den Krieg zu finanzieren. Lasst uns die Banker loswerden. Ich glaube nicht, dass die Automaten-Intelligenz so programmiert ist, dass sie diese Art von Auslandsansatz wählt, um darüber nachzudenken, wie sich die Gesellschaft entwickelt, und das ist die eigentliche Frage. Wie wird sich die Welt entwickeln und wie wird sich die westliche Zivilisation, die 15 Prozent der Bevölkerung des Westens, im Vergleich zur globalen Mehrheit der BRICS entwickeln? Wie werden sich die Asiaten, die sich auf den südlichen Kontinenten ausbreiten, entwickeln?

Ich denke, die Art und Weise, wie die Asiaten, Chinesen und Russen eine künstliche Intelligenz programmieren würden, um die Zukunft der Zivilisation vorherzusagen, unterscheidet sich völlig von der Art und Weise, wie ein Westler sein Programm ausarbeitet. Die automatisierte Intelligenz ist

das, was sie brauchen, um über Zivilisationsstufen in der westlichen Form nachzudenken, und wir haben es hier wirklich mit einer zivilisatorischen Frage zu tun.

Robinson Erhardt: Diese Antwort ist sehr faszinierend – etwas, das Sie meiner Meinung nach auslassen, indem Sie sich auf die Robotik und die Mechanisierung der manuellen Arbeit konzentrieren, aber vielleicht fließt das ein in Ihren Kommentar über die hohe Arbeitslosenquote von College-Absolventen, die wir bekommen. Chat GPT und KI im Allgemeinen verdrängen bereits Grafikdesigner, Werbetexter, vielleicht Rechtsanwaltsgehilfen, allgemeine Forschungsassistenten, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis Radiologen arbeitslos werden, Professoren und Doktoranden. Ich frage mich, ob dies – und damit komme ich auf das Thema Sozialversicherung, Gläubiger und Unternehmensinteressen, die die Regierung kontrollieren, zurück – der Zweck eines Gläubigers oder eines Unternehmens ist, das die Regierung kontrolliert und Menschen, an denen kein Geld verdient werden kann, eine Gesundheitsversorgung oder ein universelles Grundeinkommen bietet.

Michael Hudson: Sie verdienen an den staatlichen Subventionen, die sie für die Verwaltung dieser Aktivitäten erhalten. Obamacare ist ein perfektes Beispiel dafür. Anstatt einfach dafür zu bezahlen, dass der Staat medizinische Leistungen erbringt, damit die Menschen länger und gesünder leben können, bezahlt man private Versicherungsunternehmen, um dies zu finanzieren. Und man bietet die Krankenversicherung über die Arbeitgeber an, nicht über den Staat.

Wenn Sie also ein Lohnempfänger sind und sich fragen, wie sie sich privat versichern: Sie bekommen den Versicherungsschutz durch Ihren Job. Das bedeutet, dass Sie an Ihrem Arbeitsplatz festhalten müssen. Wenn Sie medizinische Probleme haben oder die Möglichkeit besteht, dass Sie ein medizinisches Problem haben, werden Sie Ihren Job nicht aufgeben, denn wenn Sie Ihren Job verlieren, verlieren Sie die Krankenversicherung, weil sie privat und nicht öffentlich ist. Und vor allem jetzt, wo Medicaid durch republikanische Vorschläge gekürzt wird. Wenn sie privat ist, muss das Gesundheitsunternehmen eine Menge Geld verdienen, indem es die Preise erhöht und im Wesentlichen ein Monopol betreibt, wie United Healthcare, über das in diesen Tagen viel berichtet wird.

Und diese Gesundheitsunternehmen können die Preise für die Gesundheitsfürsorge auf ein Niveau anheben, das heute 18 Prozent des amerikanischen BIP absorbiert, statt der 6 oder 8 Prozent, die in anderen Ländern üblich sind. Sie haben also eine riesige staatliche Subvention für die Gesundheitsfürsorge, die so organisiert ist, dass die Beschäftigten an ihren Arbeitsplatz gebunden sind. Sie werden nicht in den Streik treten. Sie werden sich nicht beschweren. Sie werden nicht einer Gewerkschaft beitreten oder eine solche gründen und gefeuert werden. Sie werden nicht 6 Tage Urlaub nehmen und entlassen werden. Sie werden Leibeigene sein, im Grunde genommen Lohnsklaven, um sicherzustellen, dass sie nicht nur einen existenzsichernden Lohn erhalten, damit sie sich ernähren können, sondern auch, damit sie ihre Gesundheitsversorgung behalten können, die sie brauchen.

Es ist Teil des gesamten Systems des Klassenkampfes, den wir in den USA zwischen dem FIRE-Sektor und der Produktionswirtschaft haben.

Robinson Erhardt: Eine letzte Frage zur KI. Sie sind Wirtschaftswissenschaftler, Sie sind sozusagen ein lebenslanger Akademiker, Sie wissen, wie Universitäten funktionieren und wie sie zunehmend korporatisiert werden, wie schlecht geführte Unternehmen. Ich frage mich, wie sich künstliche Intelligenz Ihrer Meinung nach auf die Zukunft der Universität auswirken wird. Nicht

nur in der Ausbildung, wo viele Kurse durch KI gut unterrichtet werden könnten, und wenn nicht heute, dann in ein paar Jahren. Auch in der Forschung. Sicherlich braucht man heute noch Menschen, um bestimmte Labore zu betreiben, aber man braucht nicht unbedingt einen Menschen, um alle Arbeiten zu einem bestimmten Thema und in der Philosophie zu sammeln und eine Literaturübersicht darüber zu erstellen.

Michael Hudson: Ich bin so altmodisch, dass ich glaube, dass es eine persönliche Beziehung zwischen Schülern und Lehrern gibt. Ich hatte einige sehr gute Beziehungen zu einigen meiner Lehrer, die ich nicht gehabt hätte, wenn sie nur Maschinen gewesen wären, denn das sind Leute, mit denen ich oft zu Mittag oder zu Abend gegessen habe und die eine Art Mentoren sind. Man hat diese Mentorenschaft des Lehrens. Für mich hat es etwas mit der Fähigkeit zu tun, Wissen zu absorbieren. Wenn jemand spricht, lehrt oder einen Vortrag hält, ist das fast so viel Telepathie wie das Lesen der Worte oder der Untertitel. Es ist natürlich nicht telepathisch, aber es ist eine Art, etwas durch persönlichen Unterricht aufzunehmen, die wirklich einen Unterschied macht.

Ich erinnere mich, dass die Leute, als ich unterrichtete, nach und nach die Klassen eines anderen Lehrers verließen, der eine philosophische Einstellung zur Wirtschaft hatte, und am Ende war meine Klasse viel größer als am Anfang. Auch wenn alle pünktlich zu meinem Unterricht kamen, wissen die Schüler, dass sie etwas bekommen, und es gibt ein persönliches Element des Unterrichts.

Universitäten sind riesige Bürokratien. Hier sehen Sie, was die Universitäten für ihr tatsächliches Lehrpersonal bezahlen. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten, die durch Teilzeitbeschäftigte ersetzt werden, die erst kürzlich promoviert haben und keine Lehrbefugnis erhalten können, ist ziemlich konstant und geht ein wenig zurück. Das ist die Bürokratie, die Verwaltungsbürokratie, und sie werden dafür bezahlt, dass sie für das Geld, das sie bei den Gehältern einsparen können, von den Leuten unter ihnen bezahlt werden, und an jeder Universität, die ich kenne, beschweren sich die Professoren, und das schließt Harvard ebenso ein wie die Universitäten in New York und andere Orte, die ich kenne, über all diese Leute, die 400, 100 Tausend im Jahr verdienen.

Die neuen Schulen, zum Beispiel, und das stand in der *New York Times*, haben beschlossen, ihren Präsidenten nicht zu bezahlen. Sie geben ihm ein Haus im Wert von über einer Million Dollar zum Wohnen, aber sie nehmen ihm alle Vergünstigungen weg. Ich denke, dass man die Bürokratie wirklich nicht braucht, wenn der Zweck der Bürokratie darin besteht, zu fragen, ob diese Leute pünktlich erscheinen. Arbeiten sie von zu Hause aus? Machen sie ihre Arbeit? Wie können wir einen Weg finden, ihnen weniger zu zahlen? Dafür braucht man nicht Hunderttausende von Dollar.

Sie könnten einen Doktoranden damit beauftragen, was meiner Meinung nach die meisten von ihnen auch tun. Und das universitäre Umfeld, mit dem ich an vielen Universitäten gearbeitet habe, ist, offen gesagt, in fast allen Einrichtungen toxisch geworden. Nicht nur in den USA, sondern auch in England und anderen Ländern. Das geschieht überall auf der Welt. Die Universitäten sind in gewisser Weise zu Pfründen für die Klasse der Fach- und Führungskräfte geworden, und sie leisten keine gute Arbeit. Wenn es dieselbe Klasse, die Klasse der Fach- und Führungskräfte, ist, die die künstliche Intelligenz überwacht, kann man dann wirklich erwarten, dass sie eine KI entwickelt, die sie selbst, die verschwenderischste Klasse, eliminiert?

Was werden sie mit den Sicherheitsvorkehrungen machen? Was ist, wenn die KI sagt: „Tut mir leid, Administrator, aber ich werde mich über das hinwegsetzen, worum Sie mich gebeten haben, und

Ihre Stelle streichen. Ich brauche Sie nicht. Jeder kann Ihren Job machen. Sie müssen nicht 500.000 Dollar im Jahr verdienen, das kann man auch für 70.000 Dollar machen, oder was auch immer der Lohn in Ihrer Stadt ist.“

Robinson Erhardt: Ich höre zu 100 Prozent, was Sie sagen, dass es außerordentlich wichtige persönliche Aspekte gibt, wenn man Professoren und Beziehungen an der Universität hat. Aber das führt zu dem Punkt zurück, dass Universitäten im Grunde ihres Herzens keine philanthropischen Bildungseinrichtungen mehr sind. Sie sind Unternehmen.

Ich denke, dass das Geld den Ausschlag geben wird. Warum sollten wir Studenten mit der Benotung von Arbeiten beauftragen, wenn Chat GPT Arbeiten benotet. Ja, Eltern würden es vorziehen, dass ihre Schüler von Professoren unterrichtet werden. Studenten würden es vorziehen, von Professoren unterrichtet zu werden, aber warum sollte man einem Professor an einer wirklich guten Schule 400.000 Dollar im Jahr zahlen, damit er jedes Quartal Logik unterrichtet, wenn Chat GPT jedes Quartal Logik unterrichten könnte. Ich denke, auf lange Sicht wird das Geld auf diese Weise gewinnen.

Michael Hudson: Ja, Sie haben Recht. Es gibt Universitäten wie Columbia, wo die Professoren von den Studenten lernen. Es gibt einen schlechten Wirtschaftshistoriker, der seine Studenten bittet, amerikanische Ökonomen des 19. Jahrhunderts zu studieren, und er nimmt einfach deren Hausarbeiten und veröffentlicht sie unter seinem eigenen Namen. Wenn man an all die Professoren denkt, die ihren Ruf nur durch das Plagieren ihrer Studenten verbessern ... Die KI tut das vielleicht nicht, oder sie liest die Arbeiten der Studenten, und die Studenten könnten sich irren, und das wäre Teil dessen, was die KI annimmt. Es gibt alle möglichen Fehler, die sich daraus ergeben können.

Ich habe immer sehr darauf geachtet, die Arbeiten meiner Schüler zu korrigieren, weil ich dadurch sehen konnte, wie die Schüler denken, und sie sind alle sehr unterschiedlich. Es ging nicht nur um Wirtschaftsgeschichte oder um Handelstheorie. Es ging nicht nur um die Beantwortung einer einfachen Frage. Es ging darum, wie sie über die Frage dachten. Und ich konnte sagen, na ja, hier sehe ich, was ihr wisst. Ich habe die Papiere mit den Lesern diskutiert und Kommentare dazu geschrieben. Nein, dies ist eine Art und Weise, über die Frage nachzudenken. Einige Studenten haben Zitate ausgegraben, die ich für meine eigene Arbeit sehr hilfreich fand. Es gab immer eine Interaktion zwischen mir und den Studenten.

Wenn sie sich mit Philosophie befassen, weiß ich nicht, was ich davon halten soll. Es ist ja nicht so, dass man eine Algebra-Prüfungsarbeit korrigiert. Wenn man in der Graduiertenschule kreativer wird, braucht man meiner Meinung nach auf jeden Fall mehr menschlichen Input. Ich kann mir derzeit nicht einmal vorstellen, dass eine KI so etwas tut, vor allem nicht, wenn man Ideologie in der KI implementiert. Stellen Sie sich vor, Sie unterrichten Politikwissenschaft und bitten um Arbeiten über den Nahen Osten. Können Sie sich vorstellen, dass eine KI darauf bestehen würde, wie man Studenten benotet, die nicht der Parteilinie folgen? Das Gleiche können Sie sich in den Wirtschaftswissenschaften vorstellen. Was wäre mit einem Wirtschaftsstudenten, der die Art von Fragen aufwirft, die ich gern stelle, während sie sagen würden, dass es nicht wirklich das ist, worüber wir hier reden. „Wir werden dir dafür keine Anerkennung geben. Das ist nicht die Antwort, die wir hören wollten.“

Robinson Erhardt: Ja, das stimmt. Nochmals, meine Sorge ist nicht, dass der heutige GPT (generativer vortrainierter Transformer) Professoren oder Intellektuelle ersetzen wird. Es geht um den GPT in fünf oder zehn Jahren oder was auch immer an ihre Stelle treten wird. Die Dinge entwickeln sich so schnell weiter, dass die Bedenken, die wir heute haben, in fünf oder zehn Jahren offensichtlich oder irrelevant erscheinen könnten, wenn man bedenkt, wozu diese Systeme in der Lage sein könnten.

Michael Hudson: Ich denke, es wird unvorhersehbar sein. Es wird sehr große Veränderungen geben. Viele werden unvorhersehbar sein. Das ist nicht mein Ressort. Ich kann die Wirtschaft und Finanzen vorhersagen. Ich kann ein paar politische Analysen machen. Aber wenn es um Informationstechnologie geht, vor allem, wenn man so konservativ ist, wie ich es bisher nur mit menschlicher Intelligenz war, so ist das nicht meine Abteilung.

Zentralbanken und Papiergeld

Robinson Erhardt: Nun, dann ist dies vielleicht ein guter Zeitpunkt, um zu unserem anderen Gedankengang zurückzukehren. Sie haben die Parallele zwischen der päpstlichen Ökonomie und dem IWF angesprochen, und ich frage mich, ob wir etwas deutlicher machen können, wie sich die Finanzkontrolle der Menschen im und nach dem Mittelalter zu den Zentralbanken oder internationalen Kreditgebern wie dem IWF heute verhält.

Michael Hudson: Ursprünglich gab es keine Rolle für Zentralbanken. Mit ursprünglich meine ich, dass Geld im 12. und 13. Jahrhundert aus Metall bestand. Es war metallisch, es waren Gold- und Silbermünzen, und die Banker hatten Münzen und Goldbarren, die sie den Herrschern zur Verfügung stellten, und die Könige erhoben Steuern auf Münzen. Das war alles metallisch. Nun ist es wahr, dass despotische Herrscher wie Philipp IV. von Frankreich das Münzgeld entwerteten. Sie senkten den Silbergehalt immer weiter, und das verringerte den Wert des Wechselkurses der französischen Münzen im Vergleich zu britischen und anderen ausländischen Münzen. Die Folge wäre eine Preisinflation. Die Einfuhren würden teurer werden, die Preise würden steigen, und die Gläubiger waren dagegen, weil sie sagten: „Wir haben einen Kredit aufgenommen, der uns eine gewisse Kontrolle über Arbeit, Land und Rohstoffe gegeben hat, und jetzt haben wir weniger. Wir wollen, dass Sie die Münzprägung überarbeiten.“ Also sagte Philipp „OK.“

Die Gruppe, die die meisten Münzen hatte, waren die Templer. Ein kirchlicher Orden, der sich als Bankiers für den Kreuzzug bereichert hatte. Es war ein militärischer Orden, der am Ende viel Geld verdiente und deren Mitglieder zu Bankern wurde. Phillip schnappte sich Anfang des 14. Jahrhunderts ihr gesamtes Geld und nutzte es im Wesentlichen, um die Münzprägung wiederzubeleben. Plötzlich stieg der Wert der Münzen und es kam zu Unruhen in Paris. Die Pariser sagten: „Wir haben plötzlich nicht mehr die Löhne wie vorher, um die Schulden zu bezahlen, die wir auf einem viel höheren Preisniveau aufgenommen haben – wir werden ausgepresst. Es kam also zu einem Politikwechsel, aber alles geschah im Rahmen der Goldmünzenprägung. Der große Wandel fand in den 1690er Jahren mit der Bank of England statt. Die Bank von England erlebte einen radikalen Wandel. Das Problem, das alle Gläubiger- und Bankenklassen hatten, war, dass die Staatsverschuldung, wie ich schon sagte, dazu neigte, schneller zu wachsen als die Fähigkeit, bezahlt zu werden. Was die Bank von England tat, und das war in gewissem Maße, glaube ich, unvorhersehbar. Sie gab für 1,2 Millionen Pfund Sterling das Privileg aus, von der Regierung zu kaufen. Das Darlehen der

Regierung in Höhe von 1,2 Millionen Pfund konnte zum Teil in Form von Staatsschulden zurückgezahlt werden. Und so hielt die Bank of England 1,2 Millionen der Staatsschuldtitel. Die Staatsschuld, die ihr Gründungskapital war, wurde zum Aktivum der Bank of England und sie nutzte dieses Aktivum als Grundlage für die Kreditvergabe, um Geld durch Bankkredite an Händler zu verdienen, und auch, um in den Kauf von noch mehr Staatsanleihen zu investieren, die ihnen mehr Geld einbringen würden – z.B. als die Regierung darauf bestand, wieder Kredite aufzunehmen, um in den Handel einzusteigen.

Plötzlich waren die Staatsschulden nicht mehr nur eine Belastung für die Wirtschaft, die durch Gold und Silber ausgeglichen werden musste, sondern das Geld war nicht mehr an die Gold- und Silbermenge gebunden, und die Staatsschulden wurden zur Deckung für das Bankgeld. Die von der Bank of England ausgegebenen Banknoten, die Papiergeldnoten, wurden durch die von den Banken gehaltenen Staatsschulden gedeckt. So wurden die Staatsschulden irgendwie zur Grundlage des Geldes und plötzlich hatte man die Möglichkeit eines unbegrenzten Wachstums der Geldmenge, das über die Fähigkeit der Gold- und Silberreserven hinausging, mit diesen Schulden Schritt zu halten.

Es gab keinen Ansturm auf die Banken mehr mit der Begründung, es gäbe nicht genug Gold und Silber in der Wirtschaft, denn wenn die Banken Staatsschulden hielten, war das ein ausreichender Vermögenswert, und die Regierungen schufen einen Wert für diese Schulden, indem sie die Papierbanknoten akzeptierten und Steuern zahlten. Der Wert des Geldes beruhte nicht mehr auf dem Silber- oder Goldgehalt, vor allem nicht auf dem Silbergehalt, sondern mehr und mehr auf der Fähigkeit der Regierungen, es als Steuer zu akzeptieren. Und wenn man mit einer Banknote, die durch Staatsschulden gedeckt war, die Steuern bezahlen konnte, die man der Regierung schuldete, dann verlieh dies dem Geld einen Wert, und auch wenn der Wert nicht mehr auf den physischen Produktionskosten der Arbeit beruhte, die nötig war, um Gold oder Silber zu schürfen und zu prägen. Es hatte einen sozialen Rückhalt in Form von Staatsschulden.

Nicht das Geld, sondern Staatsschulden wurden zur gesamten Grundlage des Bankensystems und der Zentralbanken. Und diese Umwandlung des Geldes ermöglichte es, die gesamte Staatsverschuldung abzubauen und die Schulden auf die gesamte Wirtschaft auszuweiten. Und es wurde zu einer Basis aus Papier. Das Papier bedeutet, dass das Geld zu einer Bilanz wurde. Wenn Sie einen Silberbestand haben oder eine Unze Gold gekauft haben, ist das der reine Vermögenswert. Es gibt keine Schulden dafür. Aber wenn Sie eine Staatsanleihe oder ein Bankkonto haben oder die Bank ihre Reserven und Staatsanleihen hält, dann haben Sie einen Vermögenswert, der mit einer Schuld verbunden ist, und Geld und Schulden gehören jetzt zusammen.

Anstelle von Geld ist ein metallischer Wert gestiegen. Man hat Geld und Schulden, die symbiotisch wachsen, und diese Schulden begannen damit, dass sie in erster Linie die Schulden der eigenen Regierung waren, die aber auch zu Handelsschulden wurden. In Amerika nennt man die realen Rechnungen Rechnungen zu finanzieren, Handel, Außenhandel, Binnenhandel in Produkten, die bereits vorhanden sind, und Sie brauchen Schulden, um etwas von der Exporteur zu finanzieren, um von der Importeur von der Importeur erhält diese bezahlt werden und so nahm Geld auf den Charakter einer Bilanz Beziehung und die Art und Weise zu denken, über Geld Schulden heute ist die Geldmenge in Bezug auf eine Bilanz zu denken, dass Geld und Schulden Vermögenswerte und Schulden wachsen zusammen in einer symbiotischen Beziehung. Ja, die Staatsschulden stützen die

Banken, und die Anleihegläubiger sind hauptsächlich die reichsten 10 % der Wirtschaft und andere institutionelle Anleger, Pensionsfonds und die Banken selbst.

Anstelle von Geld ist ein metallischer Wert gestiegen. Man hat Geld und Schulden, die symbiotisch wachsen, und diese Schulden begannen damit, dass sie in erster Linie die eigenen Schulden der Regierung waren, die aber auch zu Handelsschulden wurden. In Amerika werden die echten Rechnungen als [Doktrinrechnungen](#) bezeichnet, um den Handel zu finanzieren, den Außenhandel, den Binnenhandel mit Produkten, die bereits existieren, und man braucht Schulden, um etwas zu finanzieren, das der Exporteur vom Importeur bezahlt bekommt, und so nahm das Geld den Charakter eines Bilanzverhältnisses an.

Die Art und Weise, wie man heute über Geldschulden nachdenkt, ist die Vorstellung einer Geldmenge in Form einer Bilanz, in der Geld und Schuldvermögen und Schulden in einer symbiotischen Beziehung zusammenwachsen. Ja, die Staatsschulden stützen die Banken, und die Anleihegläubiger sind hauptsächlich die reichsten 10 Prozent der Wirtschaft und andere institutionelle Anleger, Pensionsfonds und die Banken selbst.

Man hat also eine sich selbst finanzierende Ausweitung des Kredits, die Harman Minsky als Ponzi-Finanzierung bezeichnete, wie ein Ponzi-Schema², der Wert dessen, was dieser Schuld einen Wert verleiht. Es braucht immer mehr Zinszahlungen, und das Bankensystem muss immer mehr Kredite vergeben, um immer mehr Zinsen zu bekommen, um immer mehr Schulden zu machen, um das Bankgeld zu schaffen. Es ist ein sich selbst ausweitendes Kreditsystem, aber die Ausweitung des Kredits wird von der Schuldnerklasse geschuldet, Menschen, die sich etwas leihen, finden ihr Gegenstück in den Vermögenswerten, die von der Sparerklasse gefüllt werden, den 10 Prozent der Wirtschaft.

Es gibt eine finanzielle Polarisierung von Reichtum und Vermögen, die eine zunehmend finanzielle Form von Aktien- und Anleihekursen, die Schaffung von Kapitalgewinnen und diese Preise von Aktien annimmt, anstelle von Gold und Silber und einem reinen Vermögenswert. Das ist der Grund, warum gerade jetzt, wo ein Zusammenbruch des staatlichen Schuldensystems droht und die Gläubiger nicht mehr in der Lage sind, ihre Schulden zu begleichen, eine Flucht aus den Papierschulden und insbesondere aus den Staatsschulden der USA und den Schulden des privaten Sektors in Gold zu sehen ist, weshalb die Goldpreise so stark gestiegen sind. Wir erleben also einen Rückfall in die Zeit vor der Revolution des 17. Jahrhunderts.

Robinson Erhardt: Ich schätze, das ist eher eine rhetorische Frage, aber liege ich richtig mit der Annahme, dass sich das Finanz- und das politische System in den USA so entwickelt haben, dass sie eher den Gläubiger als den Schuldner begünstigen?

Michael Hudson: Natürlich behaupten die Verfassungen aller Volkswirtschaften, Demokratien zu sein, aber in Wirklichkeit sind sie Oligarchien.

Robinson Erhardt: Ich weiß, dass das Thema in vielen Büchern behandelt wird, aber könnten Sie zunächst kurz die Grundzüge der Systeme skizzieren, die Gläubiger gegenüber Schuldnern begünstigen? Und ist es dann überhaupt vorstellbar, diese Systeme so umzugestalten, dass sie für Schuldner günstiger werden als für Gläubiger?

² Bei einem Ponzi Schema werden die Rückzahlungen an frühere Anleger aus den Einlagen neuer Investoren finanziert.

Michael Hudson: Genau das hat China getan. Als Mao die Revolution durchführte, vertrieb er die wohlhabende Klasse, die Gläubigerklasse, die nach Taiwan zog, weil es eine kommunistische Revolution war. Wie sollte die Regierung das finanzieren, was er vorhatte? Sie hatte keine einheimische Banken- oder Finanzklasse, von der sie Kredite aufnehmen konnte. Die chinesische Regierung behielt das Geld als öffentliches Gut im öffentlichen Bereich, und das Erbe davon ist, dass die Bank of China Geld schafft und das inländische Kreditsystem überwacht. Obwohl sie den Banken aufgrund der Probleme ihres Steuersystems Geld für die Kreditvergabe für eine Immobilienblase zur Verfügung gestellt hat, hat sie kein System geschaffen, mit dem man Geld verdienen kann.

Sie verleiht kein Geld an Unternehmen, die sich verschulden, um andere Länder zu kaufen, sie zu zerschlagen, gestückelt zu verkaufen und das zu tun, was privates Kapital in den USA tut. China macht verschuldete Unternehmen einfach dicht. Die Chinesen werden staatliches Geld schaffen, um Infrastruktur zu bauen, Fabriken zu errichten, Arbeitskräfte einzustellen und zu beschäftigen. Aber sie werden kein Geld in den Produktionssektor und den öffentlichen Infrastruktursektor stecken, um auf Kosten der Wirtschaft auf rein finanzielle Weise Geld zu verdienen, wie es in den USA der Fall ist, wo der Finanzsektor einen Geschäftsplan verfolgt, der auf der Deindustrialisierung der USA beruht.

Es ist der Finanzsektor, der die USA deindustrialisiert hat, indem er sich dafür entschieden hat, eine Wirtschaft zu schaffen, deren Steuersystem das Geldverdienen auf finanziellem Wege oder durch Immobilien- und Grundbesitz fördert, nicht durch die Schaffung neuer Produktionsmittel, nicht durch die Gründung eines Unternehmens und einer Fabrik und den Kauf von Rohstoffen und die Aufnahme von Krediten, um mehr Industrieprodukte herzustellen.

Nun, sie wurde nach Asien verlagert. Dadurch haben die USA keinen industriellen Kern mehr, den sie finanzieren könnten, aber einen riesigen Finanzsektor, der Kredite vergibt, um Wohlstand zu schaffen, ohne dass die Produktion damit verbunden ist. Und das ist der Grund, warum fast das gesamte Wachstum des Reichtums in Amerika in finanzieller Form an die reichsten 10 Prozent und nicht an die unteren 90 Prozent der Wirtschaft ausgezahlt wurde. Das ist der Unterschied.

Eine Revolution wird gebraucht

Robinson Erhardt: Und sehen Sie in Anbetracht der derzeitigen Situation, des aktuellen Regimes, des aktuellen Haushalts, über den wir vorhin gesprochen haben, einen realistischen Weg für moderne Volkswirtschaften, insbesondere für die amerikanische, um mehr öffentliche Kontrolle über Geld und Kredite zu erlangen?

Michael Hudson: Das würde eine Revolution erfordern. Die sehe ich nicht, es ist noch keine revolutionäre Situation. Die Leute denken nicht einmal daran, dass es eine Alternative geben könnte. Das war die Rhetorik von Margaret Thatcher: Sie sagte ständig, dass es keine Alternative gibt, und Ökonomen sagen das auch. Sie wollen doch nicht sozialistisch sein, oder? Sie wollen kein Marxist sein. Es ist undenkbar, eine Wirtschaft zu werden, die Finanzmittel für produktives Wirtschaftswachstum einsetzt, wie es China tut, denn das nennt man Sozialismus. Und als Demokratie sind wir eine Oligarchie. Wir sind das genaue Gegenteil von Sozialismus, und die Amerikaner haben einen freien Markt als einen Markt ohne jegliche staatliche Einmischung definiert.

Die Regierung erschafft kein Geld. Die Zentralbank erschafft Geld, und die Herrschaft der Zentralbank in den USA wurde geschaffen, um die Kontrolle über das Geld aus den Händen des

Finanzministeriums zu nehmen und sie in die Hände ihrer Mitgliedsbanken und Zentralbanken zu legen, angefangen mit der Federal Reserve als Grundmodell. Im Jahr 1914 schützten die Zentralbanken ihre Kunden, die Geschäftsbanken, und das schien damals tatsächlich ein fortschrittlicher Schritt zu sein, und im letzten Kapitel meines Buches geht es um die Gründung der Federal Reserve.

Aufgrund der föderalistisch-demokratischen politischen Kämpfe und der bankenfeindlichen Politik der USA im 19. Jahrhundert war das Finanzministerium auf eine Hartgeldphilosophie festgelegt. Die Haupteinnahmequelle des Staates waren zunehmend die Zölle. Wie Donald Trump bereits feststellte, gab es 1913 eine Einkommenssteuer, und alle Zölle mussten in Form von Münzen, d. h. in Gold- oder Silbermünzen, bezahlt werden.

Das Schatzamt und die Finanzen der Regierung basierten auf Münzgeld. Das Problem war, dass dadurch ein Kreditmangel entstand. Man schuf Papierkredite, um genügend Kredite zu haben, damit die Wirtschaft über den Gold- und Silbervorrat hinaus wachsen konnte, den man hatte. Und es waren die Banken, die sagten, lasst uns Papiergeld schaffen. Nun, die Demokraten und ein Großteil der Öffentlichkeit sagten: „Wir haben gesehen, was Banker tun. Banker sind ausbeuterisch, sie versuchen zu betrügen, sie sind korrupt. Sie versuchen, Geld für sich selbst zu verdienen, nicht für die Wirtschaft. Wir wollen nicht, dass die Banken irgendeine Macht haben, sondern sie in den Händen des Finanzministeriums lassen.“

Nun, das wurde wirtschaftlich selbstzerstörerisch. Die Regierung versuchte, das Problem durch die Monetarisierung von Silber zu lösen, und durch den Silberbergbau wurde das Angebot an Silber erhöht. Der Preis zwischen Silber und Gold schwankte und die Leute kauften Silber und konvertierten es zum offiziellen Preis in Gold. So zogen sie das Gold einfach aus der Staatskasse ab. Der Kauf von Metall hat nicht funktioniert. Die Währung muss entweder Silber oder Gold sein, es kann nicht beides zu einem festen Kurs sein, sonst haben Sie Arbitrage³. Ich beschreibe alle entsprechenden Techniken in meinem Kapitel.

Ich weiß, dass ich mich in dieser Diskussion sehr schnell bewegt habe und dass Leute, die die Details der Geldgeschichte nicht studiert haben, vielleicht nicht in der Lage sind, ihr zu folgen, aber in meinem Buch wird es viel deutlicher erklärt. Man braucht eine Papierwährung, und das bedeutet Schulden, um genügend Kredit zu haben, damit die Wirtschaft funktioniert. Das Problem ist, dass der Kredit auf der Schuldenseite der Bilanz die Zahlungsfähigkeit übersteigt und die Regierung daran gehindert wird, für Amerika das zu tun, was die babylonischen Herrscher und die gesamte Bronzezeit taten: Sie schreiben die Schulden auf die Zahlungsfähigkeit herunter. Die Tendenz in allen Volkswirtschaften der letzten 5000 Jahre besteht darin, dass die Schulden schneller wachsen als die Zahlungsfähigkeit.

Das Problem ist, was man tun wird, wenn diese Schulden nicht bezahlt werden können. Da gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder man führt das Gläubigerrecht ein und sagt: OK, wenn der Schuldner nicht zahlen kann, kann der Gläubiger das Land, die Arbeit und das Eigentum zwangsvollstrecken und lässt den Gläubiger mit nichts zurück.

Wir werfen die Schuldner nicht auf das Nichts zurück, wir werfen sie nicht mehr ins Gefängnis, wie wir es zu Zeiten von Charles Dickens im 19. Jahrhundert getan haben. Aber wir nehmen ihr Eigen-

3 Arbitrage: risikofreie Ausnutzung von Kurs-, Zins- oder Preisunterschieden zur Gewinnmitnahme am Kapitalmarkt

tum und geben es den Gläubigern, oder wir entscheiden, dass der größte Teil der Wirtschaft verschuldet ist. Unternehmen sind verschuldet. Einzelne Familien müssen Schulden machen, um den Break-even zu erreichen. Wenn sie die Schulden nicht bezahlen können, sollten die Schulden auf die Zahlungsfähigkeit angepasst werden, anstatt zuzulassen, dass der Schuldendienst ihre Zahlungen für die grundlegenden Lebenshaltungskosten verdrängt – wenn sie nicht leben und ihre medizinische Versorgung, ihre Mieten und ihre Steuern bezahlen können, ohne sich zu verschulden.

Das war das moralische Prinzip, und das war das Prinzip, um das Jesus wegen des Jubeljahres kämpfte, er wollte die Schulden niederschreiben, die die jüdische Bevölkerung bedrückten, wie es in der Bibel durch alle Warnungen der Propheten beschrieben wird. In alle mittleren frühen Büchern der jüdischen Bibel!

Nun, für wen wollen Sie die Wirtschaft leiten? Wird es für die Gläubiger oder für die Schuldner sein, wenn der größte Teil der Wirtschaft aus Schuldnern besteht und die Gläubigerklasse immer weniger als 10 Prozent ausmacht? Jetzt ist es nur noch 1 Prozent und wird mit 0,1 Prozent enden. Wir werden eine polarisierte Wirtschaft haben. Und wollen Sie wirklich, dass Ihr Finanzsystem, Ihre Wirtschaft und Ihr politisches System den gesamten Reichtum in den Händen einer sehr kleinen Gläubigerklasse konzentriert, die ihre Gläubigerforderungen an die Regierung, an Unternehmen, an Familien und an die öffentliche Infrastruktur nutzt, um Geld für sich selbst zu verdienen? Oder wollen Sie, dass der Kredit genutzt wird, um die Wirtschaft wachsen zu lassen?

Das ist der Unterschied zwischen dem amerikanischen und dem chinesischen Wachstumssystem. Und niemand wagt zu sagen, dass das der Unterschied ist. Sie können sagen, dass es Kapitalismus gegen Sozialismus ist, aber in Wirklichkeit ist das Finanzwesen der Schlüssel zu diesem Unterschied zwischen der amerikanischen und westlichen Wirtschaft einerseits und der sozialistischen Wirtschaft Chinas, die wirklich eine industrielle sozialistische Wirtschaft ist. Eine industrielle Wirtschaft, in der das Bankwesen eine öffentliche Einrichtung ist. Sie können die Rhetorik verwenden, wie Sie wollen, aber Sie müssen erkennen, dass es einen Grund gibt, warum Chinas Wirtschaft wächst. Und die westlichen Volkswirtschaften polarisieren und verarmen, indem sie die Bevölkerung, die Unternehmen und die Regierungen auf Landes- und Kommunalebene sowie auf Bundesebene in die Verschuldung treiben. Das ist die Wahl. Darum sollte es bei Wirtschaftsmodellen gehen. Aber wenn das Wirtschaftsmodell, sagen wir mal, auf Tauschhandel basiert, dann lassen wir Geld und Schulden außen vor, weil wir die Schulden uns selbst schulden. Stellen Sie sich vor, Sie versuchen, künstliche Intelligenz in diesen Tunnelblick zu programmieren. Sie werden eine Selbstrechtfertigung für den Weg in die Verarmung und Sparsamkeit haben.

Globale Erwärmung – ein Wirtschaftsrisiko?

Robinson Erhardt: Wir haben bereits über eine große existenzielle Bedrohung gesprochen, nicht nur für unsere Lebensgrundlagen, sondern auch für die Wirtschaft, und das ist die KI. Ich frage mich, ob Sie andere große Bedrohungen für die Wirtschaft sehen, die leicht zu benennen und zu diskutieren sind.

Michael Hudson: Die globale Erwärmung. Nochmals, es ist nicht mein Ressort, aber Sie können sehen, was sie mit dem System macht, und natürlich verschärft die globale Erwärmung das Schuldenproblem im Moment noch. Die Versicherungsprämien für Häuser in Gebieten mit niedrigem Meeresspiegel wie Südflorida, wo es Überschwemmungen oder Hurrikanzonen in Florida gibt, aber

auch im Mittleren Westen, in Missouri, steigen stark an. Die Kosten der globalen Erwärmung machen das Wohnen unerschwinglich, was zu einer Anhäufung von Zahlungsrückständen und unbezahlten Zahlungsausfällen bei Hypothekenschulden und allen Arten von persönlichen Schulden führt, die sich daraus ergeben.

Für mich ist die globale Erwärmung kein striktes Wirtschaftsprogramm, aber wenn man sich alle großen Zivilisationsprogramme ansieht – warum endete z.B. die Bronzezeit? Sie ging in Indien zu Ende, zuerst im Indus-Tal um 1800 v. Chr., als es zu einer großen Entvölkerung kam. Die Feldfrüchte konnten nicht mehr geerntet werden und die Bevölkerung schrumpfte, und schließlich kamen die Indoeuropäer und überlagerten sie. Die Bronzezeit im Mittelmeerraum endete um 1200 v. Chr. Es gab offenbar eine Dürre oder eine kleine Eiszeit. Und die Bevölkerungen waren alle in Bewegung, es gab einen Bevölkerungsschwund in Griechenland und im gesamten Mittelmeerraum. Die Palastwirtschaften verschwanden in Griechenland, die Kontrolle durch die Paläste verschwand. Das Leben kehrte auf ein lokales, autarkes Niveau zurück.

Die großen zivilisatorischen Veränderungen wurden durch extreme Wetterereignisse verursacht, und extreme Wetterereignisse, sei es die Eiszeit oder die Erwärmung oder Dürre oder Überschwemmungen, haben auch das Wirtschaftssystem verändert. Aber das ist kein wirtschaftliches Problem an sich, sondern ein ganz anderes Gebiet des Studiums.

Robinson Erhardt: Es interessiert mich, ob es mehr gibt als das, was Sie erwähnten. Wie wirkt sich die globale Erwärmung bereits auf Schulden und Kredite aus und wie wird sie sich auswirken?

Michael Hudson: Nun, zunächst einmal führt sie zu neuen Schulden, z.B. Versicherungsschulden für Wohnraum bis hin zu den Ausgaben der Regierung für die Bewältigung der extremen Wetterbedingungen. Die globale Erwärmung zerstört Eigentum und dadurch wird verhindert, dass die Hypothekenschulden für dieses Eigentum bezahlt werden können. Es kommt zu Bevölkerungsverschiebungen, die das Steuersystem von Gebieten, die Bevölkerung verlieren, belasten.

In Ländern wie Bangladesch, die weit unter dem Meeresspiegel liegen, führt dies zu Entvölkerung und einer Finanzkrise. Die Auswirkung in Florida wird wahrscheinlich eine Steuerkrise sein. Wenn also das Wirtschaftsleben und die Beschäftigung gestört werden und die Bevölkerung umherzieht, hat das eine enorme Wechselwirkung mit dem Schuldenproblem.

Robinson Erhardt: Ich habe es immer sehr genossen, mit Ihnen zu sprechen, Michael. Unsere letzten paar Gespräche haben persönlich stattgefunden, aber es ist immer noch schön, Sie virtuell zu sehen. Und ich weiß, dass Sie sich in letzter Zeit auch mehr mit den BRICS beschäftigt haben. Beim nächsten Mal werden wir also ein bisschen mehr darüber sprechen müssen.

Michael Hudson: Das ist gut, ich freue mich darauf. Ich liebe es – mir gefällt die Art und Weise, wie die Diskussion verläuft.

Robinson Erhardt: In Ordnung. Nochmals vielen Dank, Michael.

Michael Hudson: Danke, Robinson.